Z papierów Franciszka Ksawerego Godebskiego.

Odpisy poezji okolicznościowej w różnych językach oraz fragmenty odezw emigracyjnych

1830-1848

16 k.

I

może dołączyć do Teki Gołęb.
osobno zebrane przez M.S.

# Sympatye polonofilskie po r. 1831.

nb. vide Platen, Uhland, Heine, – Karpelesa zbiór pieśni poetów o Polsce. – Gellerta o Sobieskim
T. G. Hake: polish hymn etc

Zob.: papiery X. Gołębiowskiego
i korresp. z komitetem polonofilskim
w Sztutgarcie

Do katalogu zeszytowego. Druki w różnych
językach i Tekach. (Montalembert. Rosetti ..)

Auf den Trümmern des von den Polen zerstörten Modlins
3 Dezember 1830.

Wie sie da in Trümmern liegen Modlins starke Mauern
Zeugend ewig soll der Ruhm von Polens Waffen dauern
Nun auf meines Volkes Lorbeern Freudenthränen fließen
Möcht ich mit dem Blut der Feinde gleich sie frisch begießen.

Hier werden als Nordens Zeiger strahlen auf dem Walle
Ueber die Leichen unsrer Todten noch ruhmvollen Fülle
Da erkannten sie, daß der Pole freudig mit tausend Todten
Seine Mutter vom Tod erlöse haltend am heiligen Boden.

Bis er zittert warum der Wilde, der nicht gekannt das Zittern
Polen wollte er zu Brüdern haben, mächtig die Welt erschüttern
Eitles Wähnen! Es soll dem Feinde der nach der Mutter
Strebte, der Sohn, der Kummervolle, Bruderhände geben Leben

Ruhig du stürmend Herz! Es wäre groß wenn diese Wilden
Ihren Kindern erzählen müßten, daß nach erhobenen Schilden
Ungebeugten Stolzes der Pole Rache zu nehmen wußte
Aber den Treubruch edelmüthig dennoch verzeihen mußte.

Beim hohen heiligen Gott! mir ruft im Herzen eine Stimme
Welches Volk das Recht mit Füßen tritt in wildem Grimme
Gegen die Freiheitsadler Völker schamlos sich erheben
Der glattzüngig für leichten Glauben Lug und Trug ~~gewoben~~ gewoben
Wer mit künstlichem Weiß zu schminken schwarzes Verbrechen wagt
Dem sey Verzeihung selbst vom Himmel versagt.

diese Ebenen zu Trümmern wurden durch ein furchtbar Stürmen
diese Wälle von Polenknochen, die sich aufthürmen
diese bleichen Gebeine der Helden, die sie geschlachtet haben
Ihrer unersättlichen Raubsucht, und sie nicht begraben:

---

Wie das Alles mit ungekannten Schmerzen die Seele rührt
Ich ein Sprößling von edlem Blute sag's der Ketten schüttelt
Unter das Joch des Tyrannen sollt' ich mich gehorsam neigen,
Und vor dem Räuber meiner Freiheit meine Knie beugen!

---

O! du solltest die Erde lieber aufthun ihren Rachen
Mich zu verschlingen meine Glieder lieber in Martern brechen
Lieber des Feindes angestrengte Macht mich treffen und tödten
Und vor dem ungerächten Grabe noch mein Gebein erröthen.

---

Aber nichts, auch die letzte Noth soll mich bewegen
Daß ich dem Feinde des Vaterlandes könnte die Hände
reichen

---

der polnische Adler.

Auf weißer Adler im befreiten Lande
Unter Männern schwebe wieder
Froh die Schwingen! Unsre Bande
Fielen vor deinem Anblick nieder

Uns blendet Zukunft nicht mit ~~fal~~ falschem Scheine
In spätesten Enkel Herzen lebt die Seele der Ahnen,
Polen sind wir! Im heiligen Vereine
Wehen des Vaterlandes Fahnen.

---

Unser Peiniger, der in Ketten uns zu halten strebte
Er hielt ~~für~~ für ~~[illegible]~~ [illegible]ruhe nur die Betäubung, Schlaf für das Todes
Doch bald erwachte vom Schlafe rüstig das Volk ~~und~~ Siegel lebte
Und rief: so seht doch, wie die weißen Flügel

Schwingt dort oben der Adler im Siegeszuge!
Wo sie Zauberstrahlen versenden!
Und sein Blick auch trifft im Fluge
Dann sich zu slavischen Brüdern zu wenden!

---

O du auf uns vererbte Lust zum eignen Lande,
Einzig übriges Erbe Vaterlandes=Liebe
Bis nicht ihr Siegel die Zukunft aufdrückt seinem Bestande ~~ihrem Bestande~~
Küsst du das tapfere Schwertes treffende Hiebe.

---

So dann soll unser Polen — schon leuchtet das Morgenroth —
Glanzvoll im neuen Licht der Welt erscheinen
Es soll die verlornen Brüder und mit uns vereinen
Dann ruht sich im Schooß der Mutter aus von der Noth.

---

Welch ein tragisches Schicksal und bietet uns den bittern
Er schwört beym weißen Adler: auszutrinken die Galle Nichts soll den Willen erschüt=
Daß mit Polen ist der Pole steht, mit Polen fallen. tern

---

Der 29 November 1830

Kraftlos und ohne Leben unter starken Ketten
Hinschmachteten wir vergessen seit der riesige Zwerg
Eingesperrt im Kerker unseren alten Aar.
Wer mochte wer trägt sich im Herzen, wer Verfinsterung ertheilt

---

Die Weichsel freie Bewohnerschaft gewohnt, und stärker
durch solche, sich den Rücken tragen fremden Lasten
Deutsche im Besitz der Sünde der ... verschafften
der Jagellonen Schlösser neue Festungswerke.

Der schöne weiße Adler sonst gewohnt zu fliegen
Wie mußt' er unter des Zweikopfs schwarzer Brust sich ducken
Sogar der Name Polen durfte nicht mehr erwecken
Und war die „Freiheitsfunke" erröthet ob der Lügen

Schon sind es fünfzehn Jahre daß die goldgestickte
Schnur von dahergelaufnen Knechten uns die Kehle schnürt
Und was wir Theures denken, zu beten ausgespürt
Die Tödten und die Hoffnung alle Kraft erstickte.

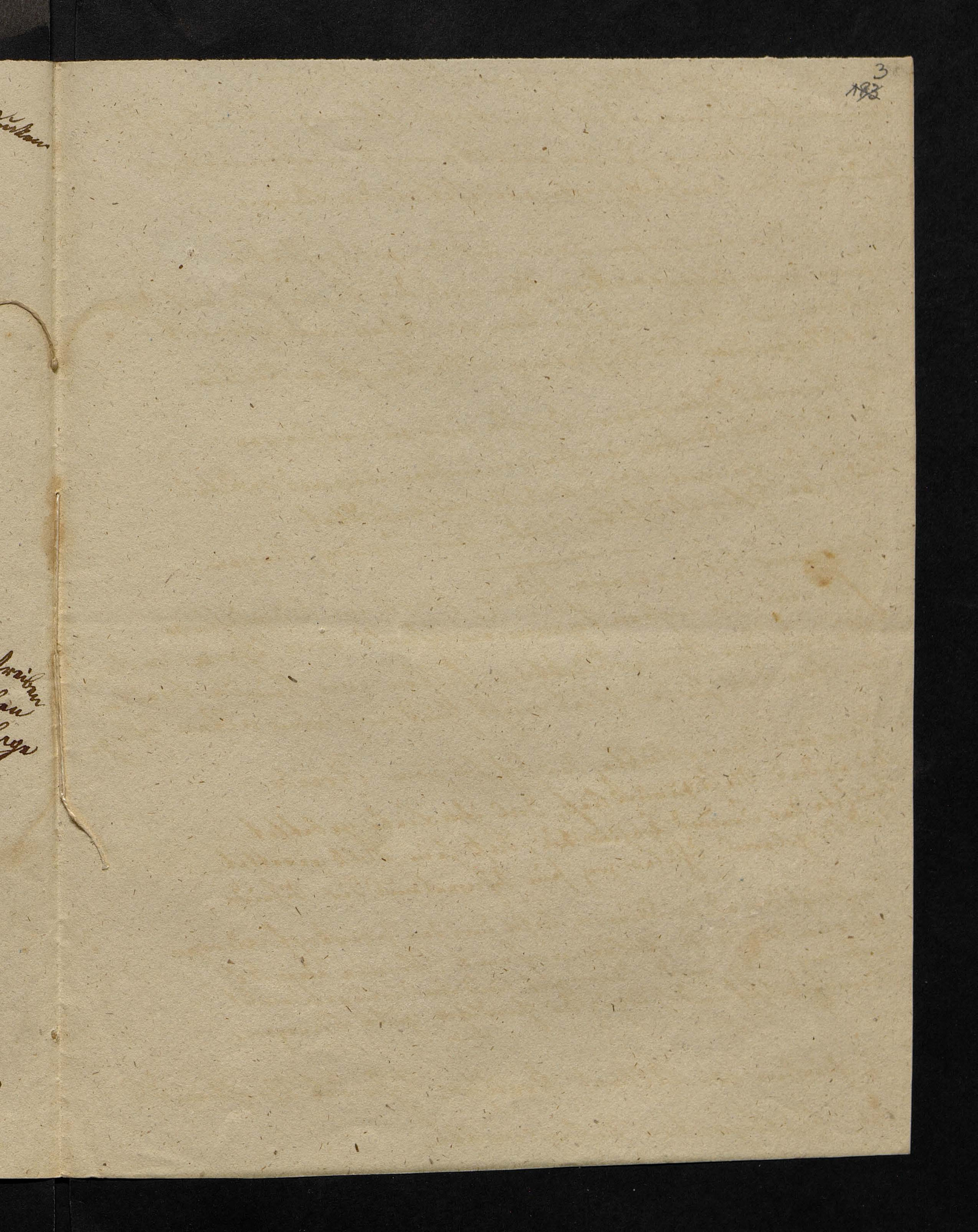
Der Sturm das Polenfeuer drohte gar zu versiegen
Doch blieb sein Funken im Herzen unsrer Jugend behütet
Der hat den jungen Adler kräftig ausgebrütet
Und unsre Fähnrichsschule lehrten den Zögling fliegen.

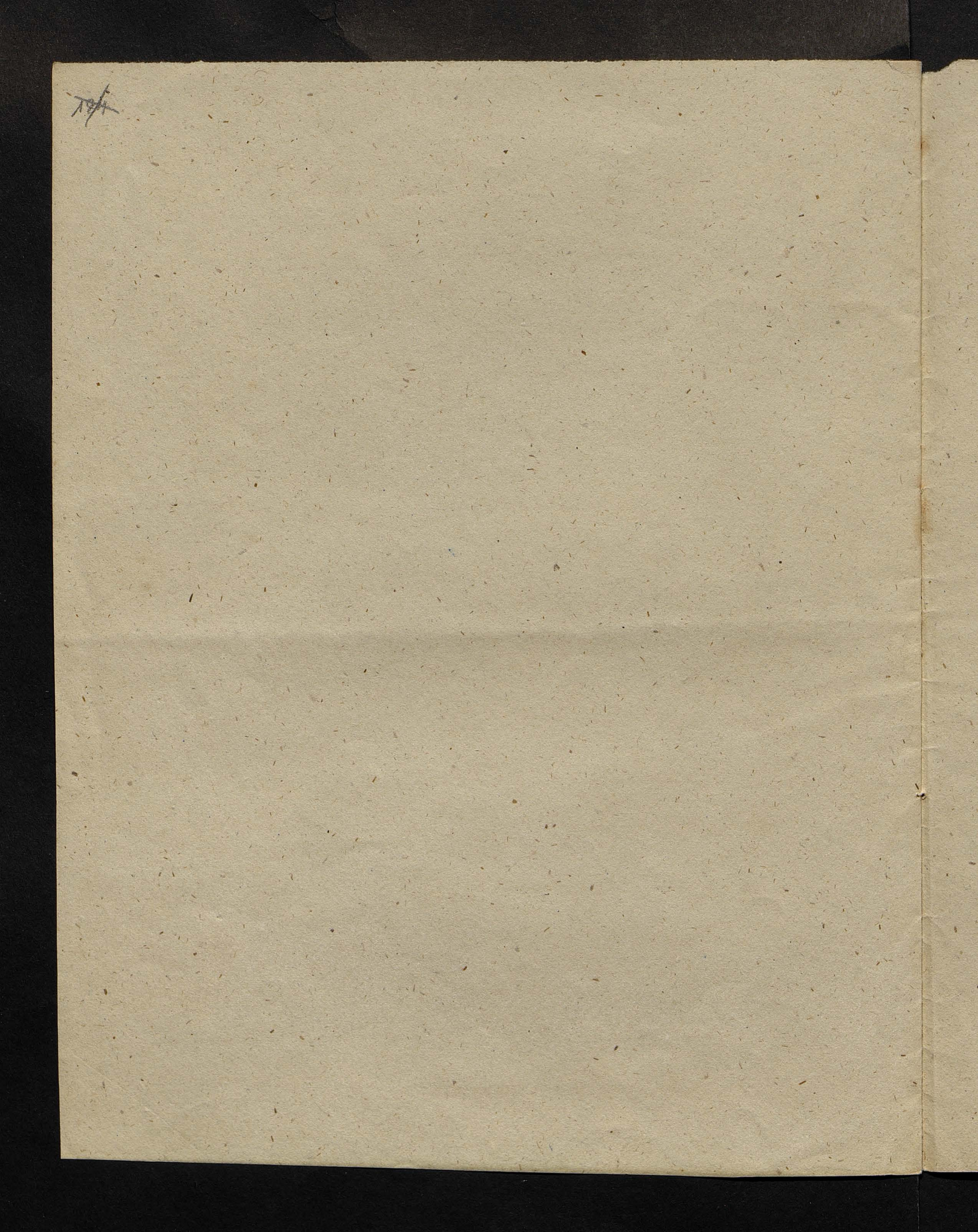
Aufschwang sich der neue Phönix stark im Flügelschlage
Sahen wir ihn unsern Tyrannen schnell vom Throne vertreiben
Wie wir den Aar erblickten halfen wir Feinde treiben
Zeugten das Polenblut nicht sind noch vom alten Schlage

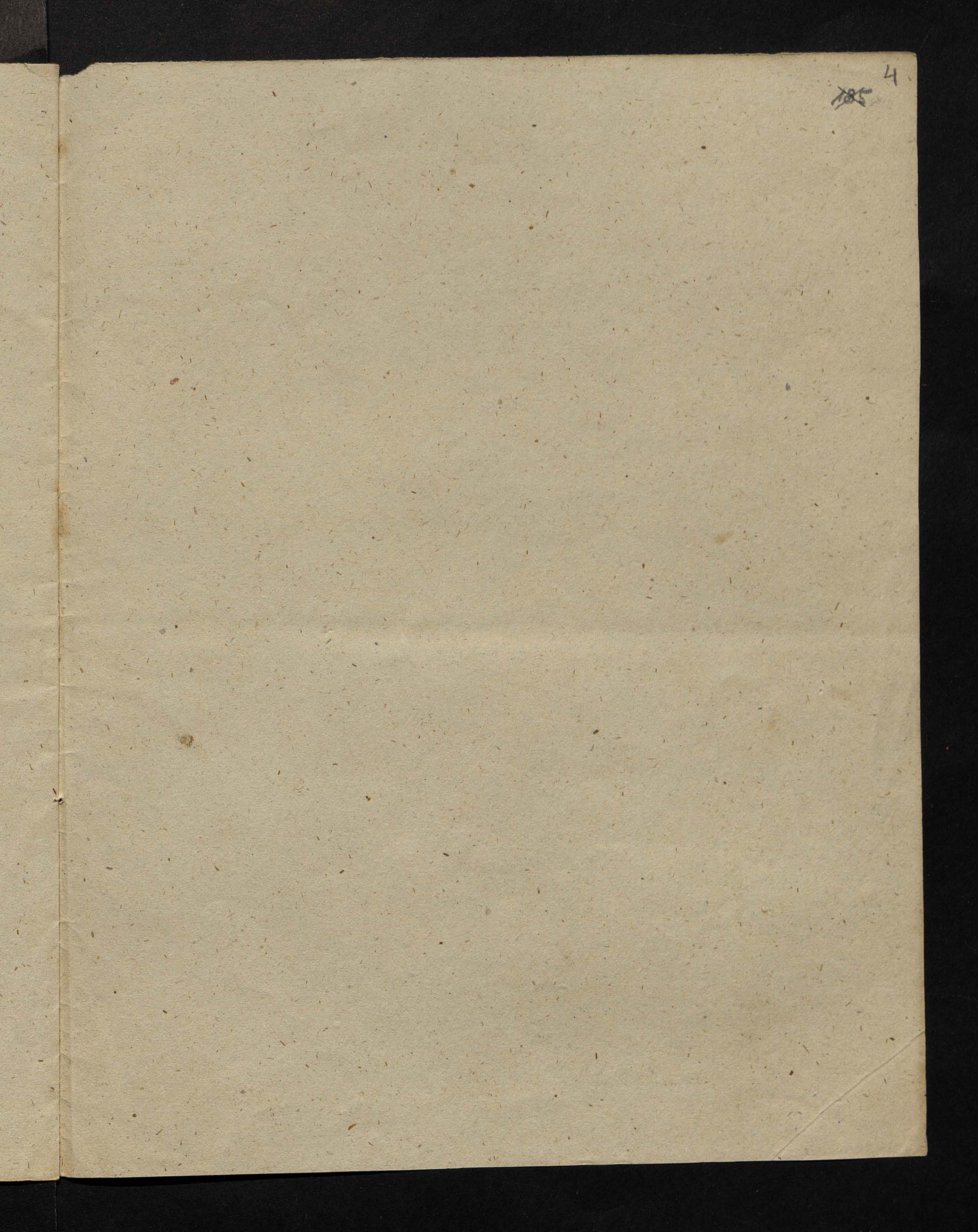
Aber den Aar erblickte, der sich hob zum Streite
Wie er das Nest zurückließ, das ihm Liebe gebettet
Wünschte der Freund Skrzynecki, daß sein Volk gerettet
Und siegreiche Schüler zog sein Schwert aus der Scheide

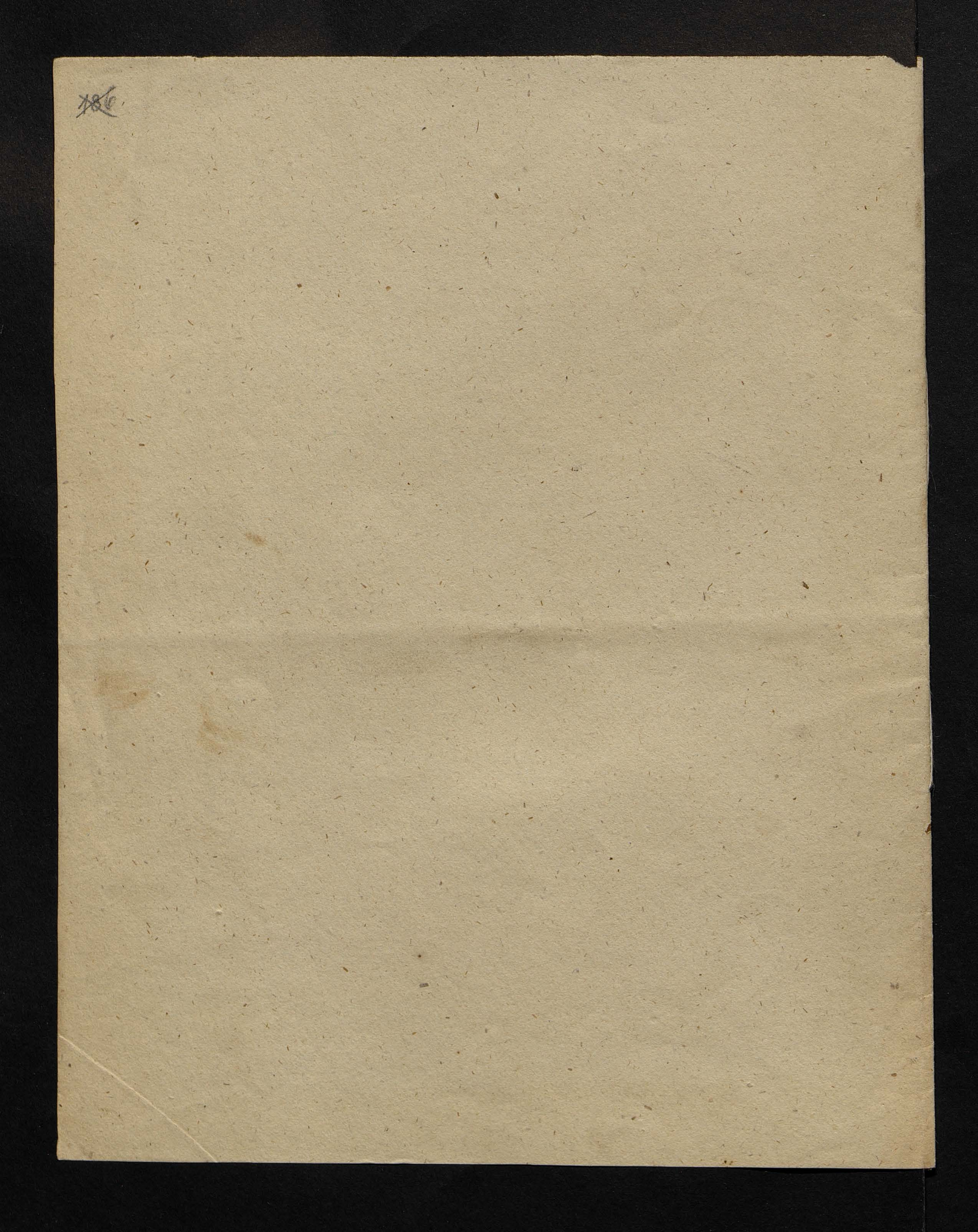
Nachfolgt dem edlen Führern, laßt uns den Zwergkopf würgen
Wenn das alte Polen noch mit Wonne dankt
Hoffnung, Sieg und Vormacht sind unbeschränkt
Dwernicki und Chlopizki sind ihm gute Bürgen.

Geschrieben von Albert Krauser, Sohn des Vorstands des Stuttgarter Polenvereins.









1) Ode von Brodzinski am 15 Dezember 1830

Auf, zu den Waffen, zu den Waffen, Treuen,
Die rechte Stunde hat geschlagen ten=
Auf, aus der Grabesruhe! weckt die Brüder
Man soll von den Polen wieder zu Thaten sagen.

Niemand bietet euch die Hände
Selbst kämpft heiligen Kampf zu Ende
Gott wird mächtig sich Euch verbünden!
Stark ist eure Brust, o Polen
Braucht nicht fremden Schild zu holen
Nicht bei Fremden ist Heil zu finden.

Steht auf, ihr alten Polen,
Nur von Zwietracht bleibt ferne!
Mag der alte Feind verheeren

Euer Land mit Sklavenherren
Steht auf, ihr alten Polen,
Doch von Zwietracht bleibet ferne,
Laßt die blutigen Fahnen wehen
Euren Ruhm von dem Schlaf erstehn.

Kettenringel zersplittern
Freiheit schwingt sich wieder auf, Brüder,
Euch leuchtet die alte Sonne wieder
Nachtgespenster — sie zittern.
Jetzt oder nie könnt ihr das Werk vollbringen
Der Tod ist todt, uns wird der Sieg gelingen.
Eintracht giebt Hoffnung, ihre Macht ist groß,
Uns schlägt ein Herz und trifft ein Bruderloos.

---

2) Der dritte Mai.

Brüder, laßt uns gehn zusammen
In des Frühlings Blumenhaine;
Lasset unsre Herzen flammen
Hier im innigen Vereine!
Lieber Mai, holder Mai,
Winters Herrschaft ist vorbei!
Lieber Mai etc. etc.

Einst, in solchen Maientagen
Ward ein Kleinod uns geschenket
Muß das Herz nicht feurig schlagen
Wenn es jener Zeit gedenket?
Gott verleih', Gott verleih',
Daß uns blühe solch ein Mai!
Gott verleih' etc. etc.

Ach, es haben Feindes Mächte
Dieses Kleinod uns geraubet
Von dem theuersten der Rechte
Kaum zu sprechen uns erlaubet!
Trüber Mai, trüber Mai,
Wenn ein Volk nicht froh nicht frei,
Trüber Mai etc. etc.

Doch nun wehen unsre Fahnen
In den weiten, freien Lüften,
Und der Ruhm der theuern Ahnen
Wächst uns Sieg aus heiligen Grüften.
Komm herbei, komm herbei,
Du ersehnter Freiheits-Mai!
Komm herbei etc. etc.

Ja, er ist herbeigekommen
In der Freiheit Sonnenglanze
Alter Muth ist neu erglommen
Lorbeer grünt zum frischen Kranze.
Tyrannei ist vorbei,
Sey willkommen festger Mai!
Tyrannei etc. etc.

---

3) Erinnerung. Lied aus der russischen Zeit.

Sonst hat es in Polen mir besser gefallen,
Als Russen und Deutsche noch nicht darin waren
Der Ungarwein schmeckte da besser uns allen
Uns freute der Tanz mit den wilden Tataren

Aufging der Wiesenröschen Glanz,
Sie hat uns zuh.' durchduftet ganz,
Entstellt! und Niemand sieht über
die Rosen, und was die gethan.

Zotager bei Männern ist Ehre bei
Holzmachern ist außer Übung gewor- [above: brechen]
die Löwen tragen das Fell des Hasen. [den.]
Wer Ränke schmiedet, verdient sich Orden.

Wenn manchmal ein Junge spricht:
Warum bekriegst den Feinden nicht
Aufschwingt es ein Feind zur Hand,

Stopft mit dem Knebel ihm den Mund.

Sonst haben vor Niemand Polacken gezittert
Aufrichtig mit Kraft wie in alten Tagen
Das Unrecht hat ihnen das Herz erschüttert,
Sie wußten nichts von greulichen Klagen.

Jetzt, Wer sich über Druck beschwert
Dem Volk wird Wahrheit bald gelehrt;
Platz ist für ihn in Sibirien noch
Oder auch im Karmeliter Loch.

Dort ja von der Freiheit nimmer gesprochen
Der Stock des Kosacken bedroht den Rücken
Der Wurm benagt die verstorbenden Knochen
Wirst Tageslicht nicht mehr erblicken

Und besser, du erblickst nicht mehr,
Als kämst vom eignen Schauen du her
Wie die Verbannten fürs Vaterland
Die jetzt Spionen sind, o Schand!

Und Mißtrauen muß vom Sachsenheer dran
Ob auch das ehrliche Herz dir bluten; retten
Er schneidet hinterlistig die Ketten
Und höflich versteckt er die fertigen Knuten

Sonst theilte man Hab und Gut beim Schmaus
Jetzt theilt man Komplimente aus,
Nach Gold seufzt Kartusch und leerer Gurt
Die rothen Winkel sind eingeschnurrt.

In Fräckchen zeigen sich die Modenarren,
Und sind auf den großen Herren dann eitel,
Sie girren wie Täubchen zu ihren Guitarren
So leer wie die Köpfe sind ihre Beutel.

Des Polen Seele sehnt so sehr
Die gute alte Zeit sich her
Wo, wenns auch nicht zum Kriege ging
Der Säbel gut am Kontusch hing.

---

2)

# Schlachtgesang von S. Jachowicz.

Noch ist Polen nicht verloren
Wir sind noch lebendig
Fort zu den Waffen! Auch das Unglück
Ist ja nicht beständig.
Fort, ihr Brüder, Alles glückt uns,
Fort mit Gram u. Klagen,
Sigmunds Zeiten kommen wieder
Und der Freiheit Tage.

Marsch, Marsch ihr Polen
Lorbeern vom Feinde zu holen
Kampflust ermuthigt im Ringen
Ruh ist – nach erkämpftem Siege

Noch ist Polen nicht verblutet
Blut noch in unsern Herzen
Laßt uns des Sklaventhumes Scharten
Jetzt mit dem Schwerdt auswetzen
Fort, ihr Brüder, fort zu den Waffen

Laßt nur die Feinde sie zählen
Unsre Namen, unsre Tugend
Soll vor den Völkern strahlen!
Marsch etc.

Noch ist Polen nicht verlassen
Treue sind seine Kinder
Schreckt sie auch Gottes mächtiger Donner,
Trifft sein Blitz doch wieder;
Fort zu den Waffen, Brüder, Gott selbst
Wird uns die Kraft ergänzen
Und wir wie sie werden gewinnen
Stecken uns weite Grenzen.
Marsch. etc.

Nicht verzweifelt ist unser Polen
Nicht ein Raub für Wilde
Seine ächten Kinder-Herzen
Dienen ihm zum Schilde
Fort, ihr Brüder, fort zu den Waffen!
Horcht! die Barden singen
Daß sie bei der Drommeten Schmettern
Selber die Lanzen schwingen!
Marsch etc.

Noch ist Polen nicht verschwunden
Ob es auch Nacht umzogen
Denn es hat sich die besseren Söhne
Trefflich auferzogen
Wohin der Blick sich wendet, leuchten
Seiner Vertheidiger Waffen
Und der gnädige Gott vollendet
Was die Guten schaffen.
Marsch etc

Noch ist Polen nicht gestorben
Wird auch nimmer sterben
Denn sein Leben mit unserm Blute
Werden die Kinder erben
Und wenn ihm des Schicksal neidisch
Drohte sein Untergehn:
Welche Wunder Verzweiflung wirkte
Solltet ihr staunend sehn!
Marsch, Marsch ihr Brüder
Tönen die Kriegeslieder
Der Pole versteht zu sterben
Doch Polen soll nicht verderben.

geschrieben von Heinrich Kraußer, Sohn des Vorstands des Polenvereins in Stuttgart

11
~~27~~

# Der Pilger im fremden Lande. (62 b)

Nach J. B. Zaleski.

Nimmer verträumest du, mein sehnendes Herz,
der Vergangenheit Träume, der Sehnsucht Schmerz;
Eines, nur Eines erfüllt mir den Sinn;
Zu ihm nur zaubern die Lieder mich hin.

Treu zu der wandernden Laute gesellt,
durchzieh' ich zum äußersten Ende die Welt,
wechsle die Gegend, wechsle den Raum,
doch nimmer verläßt mich, nimmer mein Traum.

So weit ich auch walle, kein einziger Ort,
deß Bild in der Seele mir lebte fort;
so lang' ich auch wander, kein Augenblick,
der im Herzen Erinnerung ließe zurück.

Und, o Wunder, dies Herz, das so matt nun schlägt,
so arm, so kalt, so unbewegt:
wie glüht' es, wie schlug's in vergangener Zeit!
wie fühlt' es sich einst so reich, so weit!

Hell strahlt mir des Tages goldenes Licht,
doch die thränenden Augen bedecken es nicht.
Wie die Lieder, der Blick . . fernhin gewandt
nach dem einen, verlassenen Heimathland.

Des Abends sehnt sich nach ihr mein Herz,
des Morgens nach ihr mit bitterem Schmerz;
denn gestern nicht grüßt' ich's beim Weitergehn,
und morgen nicht werd' ich es wieder sehn.

## An die polnische Mutter.

von A. Mickiewicz

Dich freut's, o Polin, wenn im Feuerauge
der Kraft des Genius blitzt deinem Sohn?
wenn seine kindlich unschuldvolle Miene
als angestammten Geistesadels Thron?

Wenn er der Knaben frohen Kreis entflieht,
weil seine Harf' in Trauertönen rauscht?
und wenn er still mit vorgeneigtem Haupte
den Sagen von der Väter Thaten lauscht? —

O Polin! schlecht ziemt solches deinem Sohne!
Beim Bild der Schmerzensmutter kniend, sieh
das Schwert in ihrem Herzen: — so durchbohrt
der Todfeind dir das Herz nur allzu früh!

Denn wenn im Frieden rings die Welt erblühet,
wenn Völker auch und Herrscher sich ver-
stehen,
geht doch dein Sohn zu schmachgekröntem Kampfe,
zum Martertod, von dem kein Auferstehn.

das Kreuz, woran er einst die Welt erlöste,
als Kindlein Heiland trug es Jesus schon.
O Polin, so malt' ich in düstern Farben
der Zukunft Schauerbild auch deinem Sohne.

In Raubthierhöhlen lass ihn frühe schlafen,
in sumpfigem Verliess im Kerkerthurm,
verfaulter Lüfte faulste Dünste athmen,
sein Lager theilen mit dem giftgen Wurm.

So lern' er früh seinen Zorn verbergen
und unerforschlich, wie ein Abgrund, sein
wie faule Luft vergifte seine Rede,
wie Schlangen, sei er schmiegsam, kalt
und fein.
Umwinde früh mit Ketten ihm die Hände,
u. an den Karren spann' ihn zeitig an,

daß er vorm Beil des Henkers nicht erblaßte,
nicht schaudert, steigt er zum Schaffot hinan.

Nicht wird das Siegesschwert am heilgen Grabe
er pflanzen wie des Kreuzes Held einst that;
nicht, wie die Krieger der dreifarbgen Fahne
die Erde pflügen für der Freiheit Saat.

Ein namenloser Bube wird ihn fordern
zum Kampfe mit unwürdigem Gericht,
der Kampfplatz eine schlau verdeckte Grube,
der mächtge Todfeind, der das Urtheil
spricht.

Des Galgens dürres Holz wird dem besiegten
zum Monument, statt eines Denkmals
strahlt;
statt alles Ruhms des Mädchens kurzes
Weinen,
der Männer lang Gespräch in stiller
Nacht.

G. Hosbach.

# Das Lied des wandernden Polen.

(Nach der bekannten Melodie des Marsches von)
Dombrowski.

Noch ist Polen nicht verloren!
Ob sein Stern erbleicht
Und die Reiche — die geschworen —
Heimlich dich beschleicht:
Fasse Muth, mein krankes Herz,
Einmal muß es wieder tagen!
Aus dem dunklen Raum
Tritt der golden Traum.

Haben wir nicht schon Muthes
Uns mit Blut getauft,
Theurer jeden Tropfen Blutes
An den Feind verkauft?
Eine Männerthräne fällt
Auf der Heimath Aschenhaufen,
Und der Jammer ruft
Aus der Väter Gruft.

Aber einmal schießt die Thräne
Furchtbar — fruchtbar auf,
Und es kommen Polens Söhne
Frisch im Siegeslauf,
Schwören an der Väter Gruft,
Frei am freien Heerd zu sterben;
Kosciuszko hört,
Was sein Enkel schwört.

Wo sind, Frankreich, deine Siege,
Die du uns gebracht?
Daß dein Banner zu uns fliege
In die heiße Schlacht —
Einmal haben wir's geglaubt;
Feuer strömte durch die Adern!
Früh und doch zu spät
Hat der Hahn gekräht.

Weißer Adler, kaum geboren
Zu der Freiheit Luft,
Einst drückt sie dich unverloren,
Liebling, an die Brust —
Jetzt nur bist du noch zu früh
Einen kühnen Flug geflogen;
Deine Fesseln bricht
Spartakus noch nicht.

Aber bald vom Sonnenhügel,
Von dem Felsenrand
Rauschet dein erstarkter Flügel,
Deckt das Vaterland;
Wenn ein Ilium ersteht,
Weil ein Troja ist gefallen,
Fliegst du frei und groß
Aus der Freiheit Schooß.

Eisenbach.

# Des Deutschen Vaterland.

Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist's Preußenland, ist's Schwabenland?
Ist's, wo am Rhein die Rebe glüht?
Ist's, wo am Belt die Möwe zieht?
O nein, o nein, o nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer seyn.

Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist's Baierland, ist's Steierland?
Ist's, wo des Marsen Rind sich streckt?
Ist's, wo der Märker Eisen reckt?
O nein, o nein, o nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer seyn.

Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist's Pommerland, Westphalenland?
Ist's, wo der Sand der Dünen weht?
Ist's, wo die Donau brausend geht?
O nein, o nein, o nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer seyn.

Was ist des Deutschen Vaterland?
So nenne mir das große Land!
Ist's, was der Fürsten Trug zerklaubt?
Vom Kaiser u. vom Reich geraubt?
O nein, o nein, o nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer seyn.

Was ist des Deutschen Vaterland?
So nenne endlich mir das Land!
„So weit die deutsche Zunge klingt
„Und Gott im Himmel Lieder singt!"
Das soll es seyn, das muß es seyn! :,:
Das ganze Deutschland muß es seyn!

Das ist des Deutschen Vaterland,
Wo Eide schwört der Druck der Hand,
Wo Treue hell vom Auge blitzt,
Und Liebe warm im Herzen sitzt.
Das soll es seyn, das muß es seyn! :,:
Das, wackrer Deutscher, muß es seyn.

Das ganze Deutschland soll es seyn,
O Gott vom Himmel, sieh' darein,
Und gib uns ächten, deutschen Muth,
Daß wir es lieben treu und gut.
Das soll es seyn, das muß es seyn! :,:
Das ganze Deutschland muß es seyn!

Arndt.

Wo Muth und Kraft in deutscher Seele flammen,
Fehlt nicht das blanke Schwerdt beim Becherklang;
Wir stehn vereint u. halten treu zusammen,
Und rufen laut im feurigen Gesang:
Ob Fels und Eiche splittern,
Wir werden nicht erzittern!
Den Jüngling reißt es fort mit Sturmeswehn
Fürs Vaterland in Kampf u. Tod zu gehn.

Roth, wie die Freude, sey der Brüder Zeichen,
Rein wie das Gold, der Geist, der uns durchglüht,
Und daß wir selbst im Tode nimmer weichen,
Sey schwarz das Band, das unsre Brust umzieht!
Ob Fels rc.

Wir wissen noch den treuen Stahl zu schwingen,
Die Stirn ist frey, u. stark der Arm im Streit!
Wir dauern aus und wollen muthig ringen,
Wenn uns der Ruf des Vaterlands gebeut.
Ob Fels rc.

So schwört es laut bei unserm blanken Schwerde,
Dem Bunde treu im Leben wie im Tod!
Auf Brüder, vor! u. schirmt die Vatererde,
Und ruft hinaus in blut'ges Morgenroth:
Ob Fels rc.

Und du mein Liebchen, dessen süßen Stunden
Den Freund beseelt mit manchem Blick u. Wort;
Dir schlägt das Herz wohl über Grab u. Wunden,
Denn ewig lebt die treue Liebe fort!
Ob Fels rc.

Trennt das Geschick des großen Bundes Glieder,
So reicht auch die treue Bruderhand!
Noch einmal schwört's, ihr meine deutschen Brüder:
Dem Bunde treu, u. treu dem Vaterland!
Ob Fels und Eiche splittern,
Wir werden nicht erzittern!
Den Jüngling reißt es fort mit Sturmeswehn
Fürs Vaterland in Kampf u. Tod zu gehn.

C. Hinkel.

# Am 18ten Octbr 1816.

Wenn heut ein Geist herniederstiege,
Zugleich ein Sänger und ein Held,
Ein solcher, der im heil'gen Kriege
Gefallen auf dem Siegesfeld,
Der sänge wohl auf deutscher Erde
Ein scharfes Lied wie Schwertesstreich,
Nicht so, wie ich es künden werde,
Nein! himmelskräftig, donnergleich:

„Man sprach einmal von Festgeläute,
Man sprach von einem Feuermeer,
Doch was das große Fest bedeute,
Weiß es denn jetzt noch irgend wer?
Wohl müssen Geister niedersteigen,
Von heiligem Eifer aufgeregt,
Und ihre Wundenmale zeigen,
Daß ihr darein die Finger legt."

„Ihr Fürsten! seid zuerst befraget:
Vergaßt ihr jenen Tag der Schlacht,
An dem ihr auf den Knieen laget
Und huldigtet der höhern Macht?
Wenn eure Schmach die Völker lösten,
Wenn ihre Treue sie erprobt,
So ist's an euch, nicht zu vertrösten,
Zu leisten jetzt, was ihr gelobt."

„Ihr Völker! die ihr viel gelitten,
Vergaßt auch ihr den schwülen Tag?
Das Herrlichste, was ihr erstritten,
Wie kommt's, daß es nicht frommen mag?
Zermalmt habt ihr die fremden Horden,
Doch innen hat sich nichts gehellt,
Und Freie seid ihr nicht geworden,
Wenn ihr das Recht nicht festgestellt."

„Ihr Weisen! muß man euch berichten,
Die ihr doch alles wissen wollt,
Wie die Einfältigen, die Schlichten
Für klares Recht ihr Blut gezollt?
Meint ihr, daß in den heißen Gluten
Die Zeit, ein Phönix, sich erneut,
Nur um die Eier auszubrüten,
Die ihr geschäftig unterstreut?"

„Ihr Fürstenräth' und Hofmarschälle,
Mit trübem Stern auf kalter Brust,
Die ihr vom Kampf um Leipzigs Wälle
Wohl gar bis heute nichts gewußt,
Vernehmt's! an jenem großen Tage
Hielt Gott der Herr ein groß Gericht.
– Ihr aber hört nicht was ich sage,
Ihr glaubt an Geisterstimmen nicht."

„Was ich gesollt, hab' ich gesungen,
Und wieder schwing' ich mich empor,
Was meinem Blick sich aufgedrungen,
Verkünd' ich dort dem sel'gen Chor:
Nicht rühmen kann ich, nicht verdammen,
Untröstlich ist's noch allerwärts,
Doch sah ich manches Auge flammen,
Und klopfen hört' ich manches Herz."

Uhland.

# Der Deutschen Mai.

(Melodie nach Schiller's Reiterlied.)

Hinauf, Patrioten! zum Schloß, zum Schloß!
Hoch flattern die deutschen Farben;
Es keimet die Saat und die Hoffnung ist groß,
Schon binden im Geiste wir Garben:
Es reifet die Aehre mit goldenem Rand,
Und die goldene Ernt' ist das Vaterland.

Wir sahen die Polen, sie zogen aus,
Als des Schicksals Würfel gefallen;
Sie ließen die Heimath, das Vaterhaus,
In der Barbaren Räuberkrallen:
Vor des Czaren finsterem Angesicht
Beugt der Freiheit liebende Pole sich nicht.

Auch wir, Patrioten, wir ziehen aus
In festgeschlossenen Reihen;
Wir wollen uns gründen ein Vaterhaus,
Und wollen der Freiheit es weihen:
Denn vor der Tyrannen Angesicht
Beugt länger der freie Deutsche sich nicht.

Die Männer strömen aus jeglichem Gau, –
Nur Brüder umfassen die Gauen –
Zu legen die Hand an den Wunderbau:
Ein Deutschland gilt es zu bauen;
Wo deutsche Männer, da sind wir dabei
Wir erheben ein Deutschland, stolz u. frei.

Was tändelt der Badener mit Gelb u. Roth,
Mit Weiß, Blau, Roth Baier und Hesse?
Die vielen Farben sind Deutschlands Noth,
Vereinigte Kraft nur zeuget Größe:
Drum weg mit der Farben buntem Tand!
Nur eine Farb' und ein Vaterland!

Wenn Einer im Kampfe für Alle steht,
Und Alle für Einen, dann blühet
Des Volkes Kraft und Majestät,
Und jegliches Herz erglühet
Für ein einiges Ziel, für ein einiges Gut:
Es brennet der Freiheit, des Vaterlands Glut.

Drum auf, Patrioten! der Welt sey's kund,
Daß ganz, wie wir stehen gegliedert,
Und dauernd wie Fels der ewige Bund,
Wozu wir uns heute verbrüdert.
Frisch auf, Patrioten, den Berg hinauf!
Wir pflanzen die Freiheit, das Vaterland auf.

# Der Marseiller Marsch.
(Wörtliche Uebersetzung.)

Auf, Vaterlandssöhne, der Tag des Ruhmes ist da: der Tyrannei blutige Fahne ist gegen uns erhoben. Hört ihr in den Feldern jene wilden Soldaten brüllen! Sie kommen bis in eure Arme, um eure Söhne, eure Weiber zu erwürgen. Zu den Waffen, Bürger, bildet eure Bataillone! Vorwärts, vorwärts, daß unreines Blut tränke unsere Furchen!

Was will diese Horde von Sklaven, von Verräthern, von verschworenen Königen? Für wen, diese schimpflichen Bande, diese Ketten, seit langer Zeit bereitet? Für uns, Franzosen! Ha, welche Schmach! Welche Begeisterung muß sie erwecken! Uns, uns in die alte Sklaverey zurückzubringen, wagt man zu denken!
Zu den Waffen, Bürger etc.

Was! diese fremden Schaaren sollen an unserm Heerde Gesetze geben! Was! diese Söldlingshaufen sollen unsere stolzen Krieger niederwerfen! Großer Gott! mit gefesselten Händen sollen wir unsere Stirnen unter das Joch beugen, feile Despoten sollen Herren unseres Schicksals werden!
Zu den Waffen etc.

Zittert Tyrannen, und ihr, Treulose, der Schandfleck aller Partheien, zittert! eure vaterlandsverrätherischen Plane bekommen jetzt endlich ihren Lohn. Alles ist Soldat, um euch zu bekämpfen; wenn sie fallen, unsere jungen Helden, so bringt die Erde wieder andere hervor, bereit gegen euch sich zu schlagen.
Zu den Waffen etc.

Wir treten in die Schranken, wenn unsere Ältern nicht mehr da seyn werden; wir finden dort ihren Staub und die Spuren ihrer Heldenthaten. Viel weniger darnach ringend sie zu überleben, als ihren Sarg zu theilen, werden wir den erhabenen Stolz besitzen, sie zu rächen, oder ihnen zu folgen.
Zu den Waffen etc.

Franzosen, als großmüthige Krieger führet oder hemmt eure Streiche: schont dieser traurigen Schlachtopfer die wider Willen gegen uns sich bewaffnet haben. Aber jene blutdürstigen Despoten, aber die Mitschuldigen Bouillé's, alle jene Tiger, welche ohne Erbarmen den Busen ihrer Mutter zerfleischen –
Zu den Waffen etc.

Heilige Vaterlandsliebe, leite, stütze unsere Rächerarme: Freyheit, geliebte Freiheit, kämpfe mit deinen Beschützern! Unter unsern Fahnen eile der Sieg auf deinen männlichen Ruf: ausröchelnd mögen deine Feinde sehen deinen Triumph und unsern Ruhm!
Zu den Waffen etc.

# La Marseillaise.

Allons, enfans de la patrie,
Le jour de gloire est arrivé,
Contre nous de la tyrannie
L'étendard sanglant est levé. [:bis:]
Entendez-vous, dans les campagnes
Mugir ces feroces soldats;
Ils viennent jusque dans vos bras
Egorger vos fils, vos compagnes
Aux armes, citoyens, formez vos bataillons!
Marchons, marchons, qu'un sang impur
Abreuve nos sillons!

Que veut cette horde d'esclaves,
De traîtres, de rois conjurés?
Pour qui ces ignobles entraves,
Ces fers dès long-temps préparés? [:bis:]
Français, pours nous, ah! quel outrage!
Quel transport il doit exciter!
C'est nous, qu'on ose méditer
De rendre à l'antique esclavage!
Aux armes, citoyens &c.

Quoi! ces cohortes étrangères
Feraient la loi dans nos foyers!
Quoi! ces phalanges mercénaires
Terasseraient nos fiers guerriers! [:bis:]
Grand Dieu! par des mains enchaînées,
Nos fronts sous le joug se ploieraient,
De vils despotes deviendraient
Les maîtres de nos destinées!
Aux armes, citoyens &c.

Tremblez, tyrans, et vous perfides,
L'opprobre de tous les partis,
Tremblez! vos projets parricides
Vont enfin recevoir leur prix. [:bis:]
Tout est soldat pour vous combattre,
S'ils tombent, nos jeunes héros,
La terre en produit de nouveaux,
Contre vous tout prêts à se battre.
Aux armes, citoyens &c.

Nous entrerons dans la carrière,
Quand nos aînés n'y seront plus,
Nous y trouverons leur poussière
Et les traces de leurs vertus! [:bis:]
Bien moins jaloux de leur survivre,
Que de partager leur cercueil
Nous aurons le sublime orgueil
De le venger ou de les suivre.
Aux armes, citoyens &c.

Français, en guerriers magnanimes
Portez ou retenez vos coups
Epargnez ces tristes victimes
A regret s'armant contre nous. [:bis:]
Mais ces despotes sanguinaires,
Mais les complices de Bouillé,
Tous ces tigres qui sans pitié
Déchirent le sein de leurs mères—
Aux armes, citoyens &c.

Amour sacré de la patrie,
Conduis, soutiens, nos bras vengeurs
Liberté, liberté chérie,
Combats avec tes défenseurs! [:bis:]
Sous nos drapeaux que la victoire
Accoure à tes mâles accens,
Que tes ennemis expirans
Voient ton triomphe et notre gloire!
Aux armes, citoyens &c.

266

# Unsere Farbe.

(gedichtet im Jahr 1826)

Auf dunklem Grunde ruht das Leben,
Das Reich der Nacht oft Ehre ringt,
Das Haupt von Neuem zu erheben,
Und manche böse List gelingt.
Das Edle stürzt die Noth der Zeiten,
Das Große weicht der Niedrigkeit:
Drum mag das ~~erste~~ Schwarz dir deuten
All unseres Herzens Traurigkeit.

Doch wie der Tag mit goldnen Schwingen
Das Netz der schwarzen Nacht zerreißt,
So flammt, das Finstre zu bezwingen,
In uns ein allgewalt'ger Geist.
Damit das hohe Werk gedeihet,
Besiegeln wir's mit unserm Blut
Und mahnend stets das Roth erneut
Den freud'gen Zorn und Todesmuth.

Das Höchste haben wir erkoren,
Für Ehre, Freiheit, Vaterland
Den hohen Todes-Eid geschworen,
Uns bindet welch ein heil'ges Band!
Nie soll die Treu und Liebe weichen,
Die wir dem großen Zweck geweiht,
Drum wählen wir zum letzten Zeichen
Des festen Goldes Lauterkeit.

Ob sich die feindlichen Gewalten
Noch feindlicher zusammenziehn,
Stets wollen wir am Bunde halten,
In treuer Bruderlieb' erglühn,
Das holde Bild im Herzen tragen,
Das sinnig sonst dem Blick sich bot:
Die Hoffnung lebt – bald wird es tagen –
Der bessern Zukunft Morgenroth.

17/203

(62a)

# Prolog
## zu dem Concerte des Wiener Liederkranzes für die verwundeten Polen,
### den 28. Juni 1831.

Wenn sonst uns nur des Winters heitre Lust,
der Wunsch, die ~~Abschieds~~ ~~Stund~~ Abends Stunden zu verkürzen,
in dieses Haus geführt, so ist es heut
ein anderer, ein heilig ernster Zweck.
Vom fernen Osten drang zu unserem Ohr,
von Ostrolenkas Damm der Jammerruf
der Sterbenden, das ächzende Gewimmer
der Todtwunden, Hülfverlassenen,
und freudig gaben wir, was uns die Noth
der Zeit noch übrig ließ, zur Hülfe hin
für Polens unglücklichste Heldensöhne.
Auch heute sammelt uns in diesem Haus
das selbe Hochgefühl, der ~~selbe~~ gleiche Zweck.
Doch ist es nicht des Mitleids schöner Drang,
nicht die Bewunderung, dem Heldenmuth
gezollt, und nicht ein menschlich Mitgefühl
für fremden Schmerz — das ist es nicht allein

21/44

was uns in diese Hallen hat geführt:
wir gaben eigne, heilge Schuld zugleich.
Nicht für der Polen Sache wird gekämpft
im Grochower Wald und an der Narew Strand
ein Kampf ists für der ganzen Menschheit Sache,
ein Kampf für Freiheit und Gerechtigkeit,
ein Kampf für uns und um für Europas Frieden.
Vielleicht schon jetzt zerstampfte Kosackhuf
den Rasen unsrer Felder, schon vielleicht
ertönte dumpf der Donner der Geschütze,
und unsre Jugend sinkt blutend hin
im nicht geräumigen, unheilvollen Kampf —
der schwarzen Adler mit dem gallischen Hahn —
gleich unheilvoll, ob Hahn, ob Adler siegte: —
wenn nicht ein andrer, wenn nicht Polens Aar,
in finstrer Kluft gebannt, doch nie gebeugt,
die perlend weißen Fittige geschwungen,
und stolz empor zum Felsenhorste rauschte,
zum Felsenhorst der Freiheit und des Rechts.
Auf, edler Aar, wie Adlern ziemt, empor,
empor zur Sonne, wenn der Nordlands Aar,
der mächtig dunkle, schwarzgefiederte,
auch noch ein Mal die Krallen schlägt in dich,
auch noch ein Mal — es ist zum letzten Mal —

mit Blut befleckt dein weißes Glanzgefieder,
auf auf zur Sonne mit der letzten Kraft!
Auf stolzer Aar! er folgt dir nicht nach,
er kann noch nicht der Sonne Strahl ertragen.
Doch, Heldenadler, deine Helden folgen.
Dein Sobieski ~~hat~~ schaut herab auf dich,
Dein Koszciuszko lächelt dir entgegen.
Und wenn im Busen noch nicht ganz er-
glüht
die Liebe zu dem Vaterlande, wenn
noch Heldenmuth, noch Heldentod begeistert
wenn noch das Herz für Freiheit schlägt
und Kraft:
er sendet sein Gebet zum Himmel auf
für dich, für deine und für seine Sache.
Drum, Aar der Freiheit, auf! zur Sonne
empor!
Im Westen hat verlängst die Sache ge-
kräft;
im Osten glänzt das blutige Morgenroth.
die Nacht entflieht, und herrlich wird
es tagen!

Gustav Hochbach

19
~~197~~
(61)

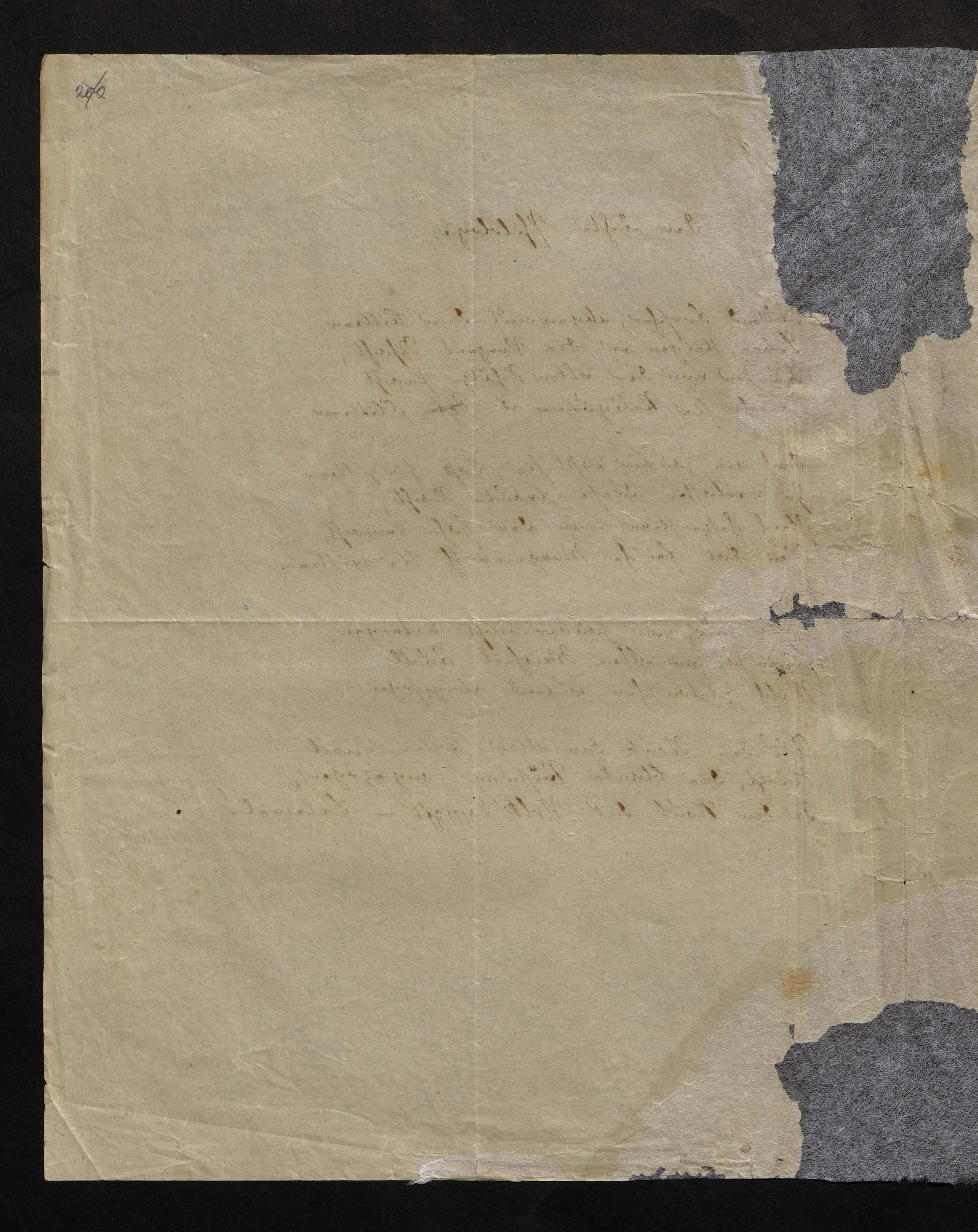
# Der ächte Philologe.

Tausend Forscher, abgewandt dem bittern
Leben, steigen in der Vorzeit Schacht;
Trunken von der alten Schätze Pracht
Sammeln sie Reliquien u. ~~Sple~~ Flittern.

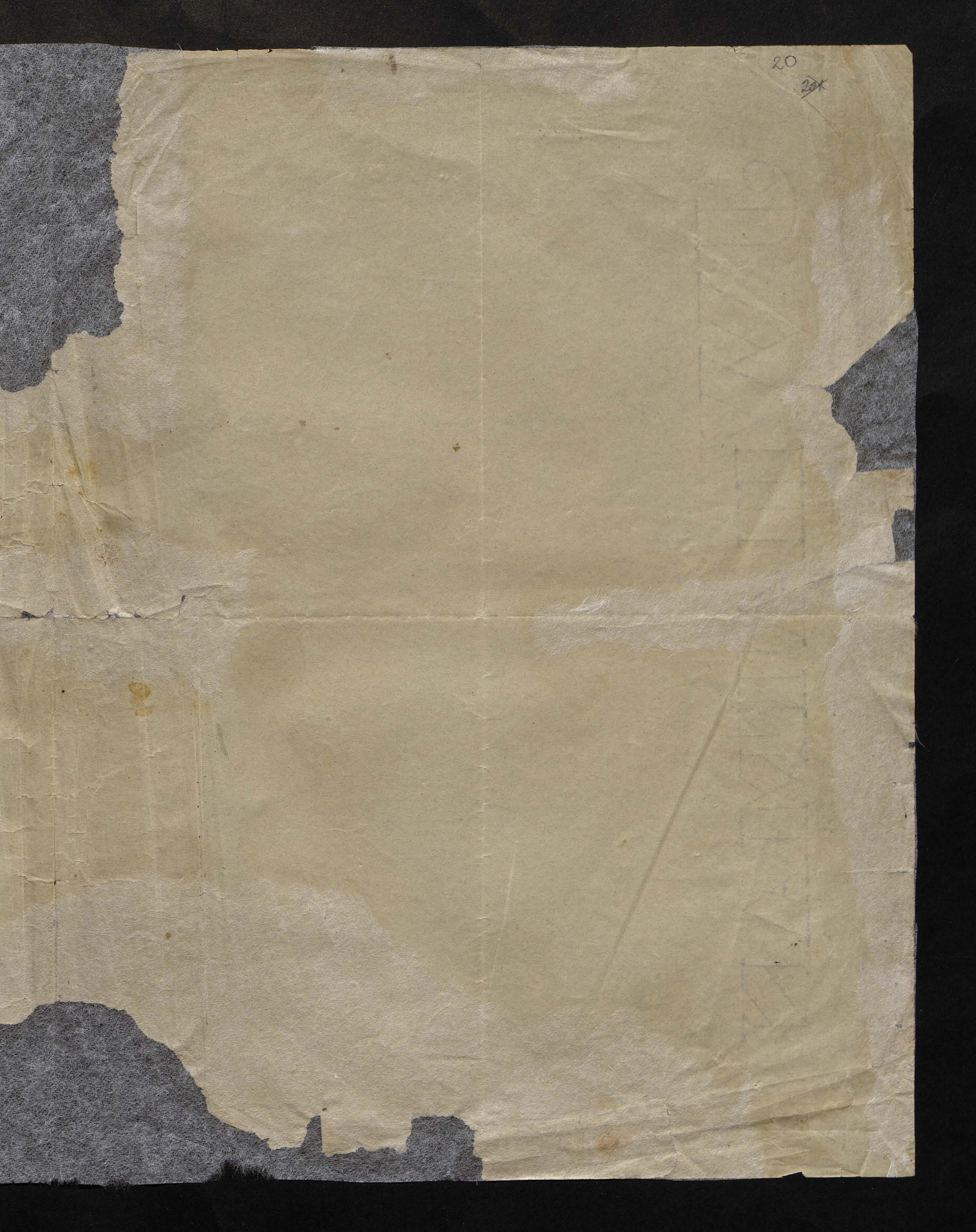
Doch ein Zauber faßt sie, daß sie zittern
Zu verlassen diese dunkle Nacht,
Gleich Gespenstern, wenn der Hahn erwacht,
Wenn das frische Morgenroth sie wittern.

Einer nur, vom Zauber nicht betrogen,
Einer hat an alter Weisheit Quell
Milch Spartan'scher Tugend eingesogen —

Aus dem Staub der alten Rollen schnell
Stürzt, die blanke Rüstung angezogen,
In den Staub des Volkskampfs — Lelewel!



20/2



21/21

Listy niemieckie i francuskie

21
21
(63)

# Am Ziehungstage
der
# Lotterie
für die
## Polnischen Flüchtlinge.

---

Ulm den 14 Februar 1832.

---

Nacht muß es seyn, wenn an des Himmels Bogen
  Erglänzen soll der Sterne Silbergluth;
Auf wilden Meeres sturmbewegten Wogen
  Erprobt sich erst des Steuermannes Muth;
In heißer Schlacht, rings von Gefahr umzogen,
  Bewährt der Kämpfer sich als treu und gut,
Und in des Unglüks, in des Elends Tiefen
Erwachen edle Kräfte, die sonst schliefen.

Das ist die Ordnung, die aus dem Geschicke
  Des Einzelnen und ganzer Völker strahlt,
Die auch anjezt vor unserm Trauerblicke
  Sich hell und groß in hehren Zügen malt,
Die, ob auch schwer die Last der Zeiten drücke,
  Bewähret ihre heilige Gewalt,
Und kräftig, wenn auch Nacht und Grau'n uns decket,
Zu schönem Hoffen, edelm Wirken wecket.

2/2

Es sank ein Edles Volk von allen Höhen
  Der Freyheitshoffnung tief, o tief herab,
Und seine Heldensöhne klagend gehen
  Hinweg von ihres Vaterlandes Grab.
Sie greifen in des Schmerzes tiefsten Wehen
  Zum unfreywillig schweren Wanderstab,
Sie lassen alle theuern Liebesbande
Und flieh'n aus dem beweinten Vaterlande.

Sie ziehen in beweinenswerthen Massen
  In eines neuen Vaterlandes Schoos;
Sie geh'n, verbannt, des Elends dunkle Straßen,
  Entblöst von Habe, flüchtig, heimatlos,
Sie sind als Trümmer nur zurückgelassen
  Von einem Heldenheere, kühn und groß,
Das in des heißen Freyheitskampfes Tagen
Mit Löwenmuth so manche Schlacht geschlagen.

Doch in des Unglücks Nacht, das sie umfangen,
  Strahlt hell bey uns ein segensreicher Stern,
Denn mit des Wohlthuns freudigem Verlangen
  Bringt Jeder seine Liebesgabe gern.
Der Aufruf, der zur Hülfe ist ergangen,
  Er findet raschen Anklang nah und fern.
Es schlagen hoch in edeln Mitleids Schmerzen
Für Polens Heldensöhne deutsche Herzen.

Wir lassen ohne Rath und Hülfe Keinen
  Auf seiner Flucht berühren unser Land;
Es läßt die Liebe ihre Sonnen scheinen,
  Und Mitgefühl eröffnet Herz und Hand;
Daß wir zu treuem Bunde uns vereinen,
  Ist Polens Unglück uns ein Bruderband,
Und in der Menschenliebe hohen Flammen
Schlägt Alles rasch und jugendlich zusammen.

Und sinnreich macht ein zarter Kreis von Frauen
Zu einem Hülfsquell selbst des Glückes Spiel:
Es sind die Werke ihrer Hand zu schauen,
Der schönen, frohen Liebesgaben viel,
Und der Altar, den sie für Polen bauen,
Ist bald gefördert zu dem frohsten Ziel,
Und brüderlich zum gleichen Zwek verbunden,
Hat sich ein Kreis von Männern auch gefunden.

Und tausend Hände sich zum Wohlthun regen,
Und tausend Herzen schlagen gleichgesinnt,
Denn seht! ein freier Strom von Hülf' und Segen
Für die verbannten Helden reichlich rinnt,
Der aus der Näh' und Fern' auf allen Wegen
Den reichsten Zufluß täglich neu gewinnt,
Da allerwärts nur Ein Gefühl der Liebe
Sich kund thut in des reinsten Wohlthuns Triebe.

Drum sey willkommen uns und froh begrüßet
Der Tag, an dem des Glückes Rad sich schwingt,
Wo fester noch der Hülfe Bund sich schließet,
Ein Hochgefühl durch alle Seelen dringt,
Wo traulich sich beym Mahl das Herz ergießet,
Im Sängerkranz das deutsche Lied erklingt,
Wo wir den Bund der Menschlichkeit erneuen,
Uns hülfreich jedem Leidenden zu weihen.

O Polens Volk, von Jammer tief umnachtet,
Von Sorg' um deine Söhne schwer gedrückt,
Vernimm's, wie sie der Deutsche ehrt und achtet,
Wie er mit Lieb auf deine Helden blickt,
Wie ihrer Noth er abzuhelfen trachtet,
Von ihrem Anschaun, ihrem Werth entzückt,
Wie durch die Liebe freyer, deutscher Herzen
Gemildert werden ihres Unglücks Schmerzen.

2/4

Obwohl sie nicht im Lorbeerschmucke glänzen,
Und traurig schleicht der edeln Helden Zug,
Obwohl sie nicht zu Sieg und Festestänzen
Ein froher Friede in die Heimath trug:
Dennoch erhob zu hohen Ruhmes Kränzen
Der weiße Adler seinen kühnen Flug,
Achtung und Mitleid auf des Unglücks Wegen
Kommt der zerstreuten Heldenschaar entgegen.

Ihr Edeln, denen sich in Wohlthun's Wonnen
So viele Hände mild und hülfreich weih'n,
Auf eurer Flucht habt Herzen ihr gewonnen,
Die eures Werths sich, eurer Freundschaft freu'n;
Euch sind noch nicht erloschen alle Sonnen,
In eure Nacht strahlt unsrer Liebe Schein,
Noch mehr als Hülf' ist unsers Mitleids Thräne
Ein Labsal für die irren Unglüksöhne.

Und wir als Schwestern treu vereint und Brüder,
In gleichem Sinn zu Rath und Hülf' bereit,
Wir legen unsrer Liebe Gaben nieder
Gerührt auf den Altar der Menschlichkeit,
Und wo uns irgend dann aufs Neue wieder
Ein Elend ruft zu Hülf' und Mildigkeit,
Laßt uns, den Leidenden uns mild zu weihen,
Den Bund, den Polens Unglük schuf, erneuen.

---

Dem Grafen Godebski hochachtungsvoll
der Verfasser
D. Moser.

Ulm 26 Sept. 1832

23 ~~17~~

(65)

ES LEBEN DIE POLEN!

Gestochen von der blinden Schweitmann, Zögling der Königlichen Blinden-Anstalt zu Gmünd den 29. September 1832.

218

ES LEBEN DIE POLEN!

# Polish Hymn.

13/X 1832.

Let us weep for the heroes, the noble the brave
Who made Warsaw rejoice under arms.
Our banners are bleeding, and fearfully wave
O'er the city their silent alarms.

All the streets are as still as the war-fields of death
Where the ashes of valour repose,
And there water'd with tears, o'er our turrets the wreath
Of the laurel and cedar-tree grows.
Now the warrior in banishment dreams of his towers.
He is arm'd with the axe of the slave.
And the wives and the children are counting the hours
Of his exile, which lasts to the grave.
If the virgin is bathing her bosom in dew
She has found that her first love is slain.
In the field where she weeps she had hoped to renew
The sweet vows of affection again.

Here the army of strangers has taken its stand, —
And on places of liberty dwells.
But more proud grows the national heart, while the band
With the music of tyranny swells.

Yet not all has been chang'd, for our arms still are here, —
But the Russian now wears them instead.
He has charge of our peace, for the peace of despair
Is the most that was won by the dead.

Of the arm which was rais'd our lost glory to gain
Now no visible remnant we trace,
Save the statue of Liberty broken in twain
Which they've left in the public place.

70

Not a
As a
E'en a
To ou

And
The
They
While

Th

To

Not a national hymn is permitted to rise
As a monument over the past.
E'en our prayers, save thro' heaven, the tyrant denies
To our friends who in prison are cast.

And the mothers are torn from their husbands away
The cold deserts to people with slaves.
They depart with their grief, and they die on their way
While unknown is the place of their graves.

Stuttgard Oct 13. 1832

J. G. Hake

To Godebski with ~~his~~ best wishes for the Poles.

26

~~227~~

(67)






maison Martinet, 116, Rivoli et 41 r. Vivienne. Lith. Destouches, 28, r. Paradis Pre Paris.

L'Empereur de Russie jouant la comédie.

# GUIDE DES ACHETEURS.

Mercredi 15 décembre 1854.
N° 94. — 2e Journal de la Combinaison.

Pour avoir la carte de sa maison insérée au Guide des Acheteurs, s'ad. à MM. N. Estibal et fils, 12, place de la Bourse.

**ACTIONS, ACHATS ET VENTES.**
(Opérations sur fonds publics par agens de change) comptoir dirigé par MM. LAMOUREUX et Ce, rue Louvois, 2, 30 années d'exercice.
*Achat d'assurances sur la vie.*
Comptoir général d'escompte, 2, r. Joquelet.

**A SAINT-JOSEPH.**
*Soieries, châles nouveauté.*
DRAPERIES ET CONFECTION EN TOUS GENRES pour dames, rue Montmartre, 117-119.

**A LA GLANEUSE** (Chaussée-d'Antin, 28).
MERCERIE, RUBANS, PASSEMENTERIE, GANTERIE, Dentelles, Tulles et autres frivolités pr dmes

**ALLUMETTES DE SALON**
et Bougies chimques. G Canouil. bté, 4. pse Violet.

**AMEUBLEMENS.—TAPISSIERS.**
LEBLOND VIERHAUS, sr, 66, fb Antoine, ft d'étagres
*Etoffes pour meubles.*
HILAIRE RENOUARD, 102, rue de Richelieu.

**ARTISTES EN CHEVEUX.**
DENISOT, passage du Saumon, 41. Perfection.
LEMONNIER, bd Italien, pse de l'Opéra, ci-dt du Coq.

**ASSURANCES CONTRE L'INCENDIE.**
LE CENTRE MUTUEL, 20, Chaussée-d'Antin, Paris. Autorisé par le gouvt pr toute la France.

**BAINS DES NÉOTHERMES.**
Douches et bains de toutes espèces, traitnt hydrothérapique, appnts meublés, 56, de la Victoire.

**BANDAGISTES HERNIAIRES.**
GUÉRISON RADICALE pr Hy BIONDETTI, bté, 5 méd. aux grand. exposit. 48, rue Vivienne.
BECHARD, 20, r. Richelieu, bté, Ⓐ aux expositions.
J. VENELLE, bandages en gomme, 78, fg St-Denis.
N. BIONDETTI. brevté, 41. r. Nve-Pts-Champs.

**BIBERONS-BRETON, SAGE-FEMME,**
42, St-Sébastien, reçoit dames enctes, apps mble.

**BONNETERIE** (spécialité).
ARACHEQUESNE, gde fque de bas de Paris. Gilets de flanelle. Fg Montmartre, 31 bis, pse Verdeau, 33.
MARAIS CODECHÈVRE, spté vestes en CASTOR et de CUISINE, chemises et cravates, 2, r. St-Honoré.

**BRONZES ET IMITATIONS, PENDULES.**
Lampes et fasies, LAY et CHERFILS, pse Jouffroy, 29

Lampes et répons, JEHAN, 69, r. Vieux-Augustins.

**BUREAU DE PLACEMENT AUTORISÉ.**
KLEYER. 22, rue de la Monnaie (affranchir)

**CAOUTCHOUC, CHAUSSURES, MANTEAUX.**
Hommes et Dames FLORAND, 10, terrsse Vivienne

**CARTES DE VISITE, IMPRESSION.**
Timbres, cachets, vaiselle, J. BRIER, pse Saumon, 24.

**CHALES ET CACHEMIRES.**
A. BILLECOQ, 25. bd Poissonnière. Grand choix.
FOURRURES et confns, Guillard et Cie, r. du Bac, 57
NAVARRE 6, ch. d'Antin. Cachres Indes (Echange.)
Seule Mon TERNAUX, r. des Fossés-Montmartre, 2
*Cachemires des Indes et Dentelles.*
BOULE, 29, boulevard Poissonnière. 29.
*A la régente, ancienne maison Aymès.*
Cité Vindé, 17, bd Madeleine, 17, à côté de VERDIER, fourures et confon de goût à des prix modérés
*Aux Bayadères, fourrures et confection.*
E. RADIGON, 20, r Favart, au coin du bd des Italiens
*Châles Ternaux (fabrique).*
Lon DOLISIE, fourrures, 4, rue Nve-Ptits-Champs.

**CHAPELLERIE VIVIENNE.**
GASPART, 3, Vivienne, chapeau 1re qté, soie imperméable à la sueur, 13 f. 50. Chapeau mécaniqe.

**CHAUSSURES D'HOMMES ET DAMES.**
AUX MONTAGNES RUSSES, Deglaye, 368, r. St-Honoré et 92, r. Richelieu; english spoken

**CHEMINÉES, CALORIFÈRES-FOURNEAUX**
LAURY, r. Tronchet, 29, gde médaille de Londres.
Changement de domicile. LECOQ, 4, bd du Temple, ci-devtr. Francs-Bourgeois, calorifères fumivores portatifs sans tuyaux, fournx de cuisine.

**CHEVEUX POUR DAMES** (spécialité).
JULIEN, 6, r. de la Feuillade. près de la Banque.

**CHOCOLAT.**
BOREL et KOHLER, dépôt central, 25, r. Rivoli. Usine, 14, route de Flandres, à la Villette.
BOUDANT fs, Villette, Lisbonne, Dona Maria, 2f. 1/2 k.
*Grand choix de nouveaux bonbons.*
Dits fondans, en chocolat, aux fruits les plus fins et de fantaisie. Mon MEYER, 9, N.-D.-de-Lorette.

**COFFRES-FORTS.**
HAFFNER fres, 8, pass. Jouffroy, serrures, bté sgdg.

**COLS ET CRAVATES.**
CLAYETTE LOISON, 32-34, pass. Jouffroy, seule maison de htes nouvtés p. cravtes et cols chemises.

**COMESTIBLES, ÉPICERIES.**
Mon CARNET, 19, rue Grange-Batelière et 1, rue Rossini, spté de confitures, fruits et vins fins.

**COUTELLERIE.**
DELACROIX, pse Choiseuil, 35, rasoirs trpe angle, 4 f.

**CULOTIER ET CHEMISIER.**
GEIGER, 71, Richelieu, ci-devant même rue, 42.

**DENTISTE.**
A. CERF, 16, Chssée-d'Antin, spécialté de rateliers.
A. DEBRAY, r. St-Honoré, 382, entrée r. Duphot, 2.
A. GOLDSTÜCKER (zahnarzt), bd Poissonnière, 24
AMYOT Ernest, 33, r. Croix-des-Petits-Champs.
*Schange, médecin dentiste orifage*
Autr du Précis sr le redresst des dents, 36, Rivoli.

**DESSINS POUR BRODER.**
CHAPPUIS, 285, St-Denis. Procédé primper s.-même

**EAUX MINÉRALES NATURELLES.**
Anc. gd bureau. J. LAFONT, 20, J.-J. Rousseau.

**FOUETS-CRAVACHES.**
PATUREL, Ce, 170, r. St-Martin, spté fouets, cravache.

**FOURRURES, CONFECTION,**
A.C. DIEULAFAIT, 1, bd Madne et 51, r. du Luxembrs
A LA PRESIDENCE, J. Dufresne, 1, Chaussée-d'Antin.
BEAUDOIN, 158, r. Montmartre, gros et détail.
*Fourrures en gros.*
Mon FRANCK Alexander, 155, r. St-Martin, spté de garnitures de manteaux et manchons victorias
*E. Lhuillier, prix fixe, bon marché réel.*
Véritable fabrique de fourrures, 42, r. Beaubourg.
*A l'enfant Jésus.*
RÉVILLON, sr de Givelet et Legavre, maison fondée en 1723. Confection, r. Rivoli, 67. Prix fixe

**GLACES MIROIRS.**
CUVILLIER FLEURY, 26, r. Lancry, glaces blanches et étain, encadt en tous genres. France, expt.

**HORLOGERIE, BIJOUTERIE, ORFÉVrie.**
A CHARLES QUINT, mon sple d'horlrie, 15, bd St-Denis
AU NEGRE, SARAZIN, boulevard St-Denis, 19.
SAVARY et MOSBACH, ⓞ. Imon diams, 2, Vaucanson

**INSTITUTIONS (AGENCES d')**
A. VOITURET, 3, r. du Roule. Procure acquérs et profr

**LIBRAIRIE.**
*Odyssée de Napoléon III,*
pr Siméon Chaumier Moquet, édeur, 92, r. Laharpe

**MAISON D'ACCOUCHEMENT.**
Mme VAUCHEROT, 36, r. Rivoli, pl. de l'Hôtel-de-Ville

**MARIAGES.**
Mme de SAINT-MARC. 8, r. des Colonnes. (Affr.)

**MODES ET PARURES.**
Mme MAJORELLE, élve de LAURE, bd des Capuces 41

**OBJETS D'ART ET STATUETTES.**
OEUVs de PRADIER, SALVATORE, MARCHI, édr obj de stété, comption plastique, 30, pse Choiseul.
*Curiosité, bronze, porcelaine, meubles.*
CLERMONT, 296, rue St-Honoré, près St-Roch.

**OPTICIEN (LUNETTES NOUVELLES.)**
Pr voir loin et près, 10 f. LEMAIRE, ft, 32, pse Saumon.

**ORFÉVRERIE PLAQUÉE** (fabrique).
LAMBERT, rue Notre-Dame-de-Nazareth, 29.
*Couverts et orfèvrerie argentée.*
A. GRIMAL, 120, Rivoli. Couvts argtes bruis, 65 f. la d.
CHRISTOFLE, 1re maison, BOISSEAUX, 26, Vivienne.

**PAILLASSONS.**
AU JONC D'ESPAGNE, 84, r. de Cléry, luxe, solidité

**PAPETERIE.**
*Papier à lettres-enveloppes,* BISCARRE bté, Fabrique, 11, rue Drouot. Commisson-exporton.

**PAPIER PEINT.**
JOUANNY VILLEMINOT, 84, 99, fb Temple. Expn.
GRAND ASSORTIMENT de tous prix, vente gros et détail, pas de concurce possible, 35, Louis-le-Grand.

**PARFUMERIE.**
Eau de Cologne à la fleur impériale de PROSPER, btés. g. d. g. 44, bd Bonne-Nouvelle, près le Gymnase
*Eau de quinquina (Dorces, parfumeur).*
Pr arrêter la chûte des chevx, bd des Capucnes, 27,
*Eau de fleurs de lys pour le teint.*
OEillade noir pour yeux, poudre arménienne pour ongles, Planchais, bté, 2, r. Caumartin.

**PATISSERIE DE LA BOURSE.**
JULIEN fres, inventr bté de la Pensée, gâteau de voyage, du Savarin, du gâteau des 3 frères. Exon.

**PHARMACIE. MÉDECINE.**
VÉRITABLE onguent Canet (de Chrétien md de soie) ctre plaies, abcès, panaris-Girard, 28, Lombard.
PRESERVATIF contre choléra, Renault, 71, Ste-Anne

**PIANOS.**
BITTNER fils, 13, de la Cerisaie, pl. Bastille. Locations
H. CREMER, pianos à 400 f. gar. 10 ans, 6, bt St Denis.

**PIANOS SYSTÈME EN FER**
*Seul résistant à tous les climats.*
Paris, r. Rivoli, 47.—New-Orléans, 56, Royal-Street.
Location et vente, J. FAIVRE, inventeur bté.

**PIPES D'ÉCUME** (Spécialité).
AU PACHA, 3, pl. de la Bourse, ci-dt N.D. Victoires.

**POMPES ET JEUX D'EAU.**
Hy LECLERC, mécien hydraulicien, r. Ménilmontant, 16. Pompes à tous usages, jeux d'eau d'appnt et de jardins, fleurs hydrauls artificles.

**POTICHOMANIE** (Spécialité).
BUHOT, passage de l'Opéra, 27 et 29.
COLLIN, couleurs pr potiche, r. Nve-Pts-Champs. 42

**RESTAURATEURS.**
DINER DU COMMERCE, 24, pse des Panorama Dîners à 3 f. de 4 à 8 h. Déjers à 1 f. 60 de 10 à 2 h.
AU ROSBIF, dîner 1 f. 20. Croix-ptits-Champs, 17.
TAVERNE ANGLse, table angse et frse, 5, Chsée-d'Antin.

**SOIERIES** (Spécialité) **ET NOUVEAUTÉS.**
Au-dessous du prix des gdes maisns, r. St-Honré, 408
Confon dentlles fourres, F. LAIR, 32, fb Montmartre.

**TAILLEURS.**
Edr CHARLES. Habillems pr hommes, 61, r. Rivoli.
Mon THOMAS, Armand C. et C. Boissie, sr, 13, r. Bac
Mon HANAU, 29, Montorgueil, spté vestes de cuisine
Aux Arts et Métiers, confnés et sr mese, bd St-Denis, 17
MORLAND, rue Louvois, 2, place Richelieu.
*Jeune Lascaux et Ce,*
Tailleurs des princes, etc., bd des Italiens, au Palais de l'Industrie, gd assnt de vêtemns et sur mesre

**TAPIS DE TOUS GENRES.**
LITERIE, 25, bd Bonne-Nouvelle, gd assortiment.

**TOILES ET CALICOTS GROS 1/2 GROS.**
AUGIER et SAMSON, 61, Rivoli, qer Bourdonnais.
On coupe de 10 m. avec le même avtage qu'en gros.

**VINS FINS ET LIQUEURS.**
Mson FORON, vins en bes pour la ville, 28, Ste-Anne
CAVES ESPAGNOLES (livon par bout. et en fût), rue Paul Lelong, 2, donnant rue de la Banque.
A PRIX MODERE pse de l'Opéra, gie du Baromètre
A Ste-ANNE, dépôt, 50, r Ste-Anne. Spté d'absinthe
*Vins très vieux en bout.,* grand assortiment.
CHARNAY (Mnfée en 1823), vins franç. et étr. en fût et en b. 80 c. l., 60 c. b., 100 f. fte, 171 f. pce, r. Rambuteau, 25

**VITRERIE.**
J. FINCKEN, r. de l'Échiquier, 6, TRINGLES préservatrice de la BUÉE, appvée par la sté centrale des architectes par la comion des bâtmens civils et inséré dans la série de prix MOREL, par ordonce minle, adoptée dans le vitrage du Pals de l'Indtrie

---

LE MEILLEUR MARCHÉ et le PLUS RÉPANDU *des journaux, c'est* Le COURS GÉNÉRAL DES ACTIONS,

**GAZETTE DES CHEMINS DE FER**

par JACQUES BRESSON, paraissant tous les jeudis, indiquant les paiemens d'intérêts, dividendes, le compte-rendu, les recettes des chemins de fer, canaux, mines, assurances, Crédit foncier, Crédit mobilier, etc., 31, place la Bourse, Paris. 7 fr. par an; départemens, 8 fr. (Envoyer un mandat de poste.)

**BON FONDS** d'articles pour fumeurs et priseurs, loyer 1,400 fr.; recette 145 fr. par jour (tenu depuis 22 ans); prix 15,000 fr. S'ad. à MM. N. Estibal et fils, fermiers d'annonces, place de la Bourse, 12.

**DANSE DES SALONS** par P. GAWLIKOWSKI, r. de l'Ancienne-Comédie, 18. Cours et leç. partic. Enseignée en ville et chez lui.

**GALVANOPLASTIE.** M. L. OUDRY, qui vient de créer à *Passy*, avenue Saint-Denis, 23 et 27, une *fabrique importante de bronzes d'art par l'électro-chimie,* garantit la parfaite reproduction des modèles qui lui seront confiés, tels que *statues et statuettes, vases artistiques, pendules, lustres, candelabres, objets de* précision. — MAISON RUE MESLAY, 35, PARIS.

Achat de **VETEMENS** neufs, vieux et autres objets, à bon prix, par GOLDNER, je, 54, l'Arbre-Sec. Ecrire, va à domile.

## LOTERIES AUTORISÉES
EN COURS D'ÉMISSION.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Jeanne d'Arc . . . . . . . | Gros lot | 50,000 fr. | Tirage | 5 janvier 1855 | Billet | 1 fr. |
| Aveyronnaise . . . . . . . | — | 10,000 | — | janvier | — | 1 |
| Plombières . . . . . . . . | — | 8,000 | — | 31 déc. | — | 1 |
| Bourg-d'Oisans . . . . . | — | 20,000 | — | 31 janvier | — | 1 |
| Homacht . . . . . . . . . | — | 25,000 | — | février | — | 1 |

☞ Adresser par mandat de poste autant de francs que l'on désire de billets, à MM. N. Estibal et fils, au bureau des Loteries autorisées, 12, place de la Bourse, à Paris.

On trouve au même bureau les listes du tirage des loteries suivantes : LINGOTS D'OR, TOULOUSAINE, PICARDE, MEAUX, BOURBONNE-LES-BAINS, CHARONNE et de toutes les autres loteries tirées. Envoyer franco un timbre poste de 20 centimes pour recevoir chaque liste.

**INSPIRATIONS PULMONAIRES** (*Guide pratique des*) du *Doct. D. M. Richard Desruez; traitement* par la *voie des poumons* des maladies aiguës ou chroniques. 1 vol. in-18, fig. Prix, 3 fr. Chez *Chamerot,* libr., 13, rue du Jardinet et 16, *rue Taranne.* Mandat sur la poste. (*Affranchir.*)

**4 F. PIERRE DIVINE SAMPSO**
Guérit en 3 j. maladies, sans copahu, cubèbe et nitrate d'argent. SAMPSO, ph., r. Rambuteau, 40.

**PUNCH DAROLES AU RUM**
tout préparé, liqueur hygiénique, sa qualité supérieure le rend indispensable pour soirée et desserts, chez l'inventeur, rue Montmartre, 18, à Paris et dans les 500 dépôts.

**CAFE** faubourg Montmartre, loyer 1,200 f., bail 8 ans, bénéfices nets 4,000 fr., prix 12,000 fr. S'adr. à MM. N. Estibal et fils, fermiers d'annonces. place de la Bourse, 12.

**BEAU DEBIT DE LIQUEURS**
genre Moreau, recette 1,600 fr. par mois, bénéf. nets 6,000 fr.; prix 16,000 fr. S'ad. à MM. N. Estibal et fils, fermiers d'annonces, place de la Bourse, 12.

**SACHET** location d'habillemens pour noc[es] et bals, boulevard St-Denis, 20

**MAISON MEUBLEE** Chaussée-d'Antin, loyer 3,50[0] fr., 16 numéros et deux appartemens; pri[x] 24,000 fr. S'ad. à MM. N. Estibal et fils, fe[r]miers d'annonces, place de la Bourse, 12.

BUREAU SPÉCIAL **D'ABONNEMENS** à tous le[s] journau[x] de Paris, de la province et de l'étranger, san[s] augmentation de prix.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Londres, *Times,* | 1 mois | 13 fr. | 40 c |
| Bruxelles, *Indépendance* | 3 mois | 21 | 40 |
| Cologne, *Gazette* | 3 mois | 16 | 50 |

Et à toutes les publications françaises, an[glaises], belges, italiennes, espagnoles, russes, turques, etc., etc.

Insertions d'articles et avis divers. Société N. Estibal et fils, 7, r. de la Bourse, à Paris.

**STERILITE DE LA FEMM[E]**
constitutionnelle ou accidentelle, complétemen[t] détruite par le traitement de Mme Lachapell[e], maitresse sage-femme, professeur d'accouche[]ment. Consultations tous les jours de 3 à 5 h, rue Monthabor, 27, près les Tuileries.

**EAU** DES CARMES DE LA RUE TARANN[E] n° 16, guérit *maux d'estomac, pitui[te], indigestions, vapeur,* etc., etc.

A MM. les Ingénieurs, Mécaniciens et Industriels.
**CAOUTCHOUC ALCALIN**
NOUVEAU CAOUTCHOUC *breveté s. g. d. g.*

Résistant sans altération à une température très-élevée; propre aux **joints de tous les appareils à vapeur** ou autres.—**Pièces moulées** de toutes grandeurs et de toutes formes. (Envoyer un croquis coté). — **Tuyaux et feuilles de toutes dimensions.**—Tous les autres articles en caoutchouc.

**Alex. AUBERT et GÉRARD,**
*49, rue d'Enghien, Paris.*

Se vend chez HERMANN, place de la Bourse, 12.

**L'AMI DISCRET,**

Ouvrage précieux sur la faiblesse des organes importans et sur les maladies contagieuses, suivi d'une méthode facile de guérison, illustré de 100 gravures sur acier coloriées.

Ire PARTIE. De la faiblesse provenant d'habitudes vicieuses contractées dans la jeunesse. — IIe PARTIE. Des moyens de guérison.—IIIe PARTIE. Des maladies contagieuses et des symptômes qui dénotent leur existence. —IVe PARTIE. De leur guérison. — Ve PARTIE. Des moyens propres à les éviter. — VIe PARTIE. Exemples et avis aux malades.

Par R. et L. PORRY et Ce, médecins consult., 19, Berners street, Oxford street, Londres, 5 fr., franco.

PARIS
**39 Passage Choiseul THIER** INGÉNIEUR MÉCANICIEN Breveté s.g.d.g.
SIX MÉDAILLES DE FRANCE ET DE LONDRES
APPROBATION DE L'ACADÉMIE DE MÉDECINE
APPAREILS UNIQUES — CUVETTE ORDINAIRE — BOITE DU CLYSO
**PETIT CLYSO DE VOYAGE OU SYPHON**
Perfectionné, réduit au volume d'une tabatière, jet continu à la moindre pression, très-commode, durable et ne donnant pas d'air : 10 fr.
**TETERELLE,** pour extraire le lait sans douleur ; 15 et 18 fr.;
**BIBERON,** à tube pliant, imitant le sein naturel : 5 fr.;
**BIDET** syphoïde de voyage, de lit et d'appartement : 25 et 30 fr.;
**CLYSOS** à levier, supérieurs à ceux connus : 8, 10, 12 et 15 fr.;
**LAMPE** à chauffer l'eau, pouvant contenir le clyso de voyage : 4 f.;
**CUVETTE** de lit, pour injections, la malade étant couchée : 20 fr.

COMPTOIR GÉNÉRAL D'ANNONCES,
12, PLACE DE LA BOURSE, 12.

Paris. — Imprimerie J. Voisvenel, rue du Croissant, 16.

27
~~215~~
(64)

## Ankündigung und Einladung zur Subscription.

---

Die

# POLEN UND DIE POLINNEN

der

***Revolution vom 29. November 1830***

oder

# Hundert Portraits und Lebensbeschreibungen

derjenigen Personen, die sich in dem letzten polnischen Freiheitskampfe ausgezeichnet haben, nebst dem Facsimile ihrer Handschriften. Nach Original-Zeichnungen lithographirt von den vorzüglichsten Pariser Künstlern: GRÉVEDON, MAURIN, VIGNERON, BELLIARD, DEVÉRIA, BAZIN, DESMADRYL, LECLER, DESMAISONS, KUROWSKI etc.

herausgegeben

von

**JOSEPH STRASZEWICZ.**

---

*Einzig rechtmässige Original-Ausgabe.*

---

STUTTGART, Verlag von E. SCHWEIZERBART.

---

Der Befreiungskampf Polens hat in der ganzen europäischen Völkerfamilie, bei allen Klassen des Volks, welche der Stimme der Wahrheit und Gerechtigkeit den Zutritt zu gestatten gewohnt sind, bei allen Individuen von Kopf und Herz solche Sympathien erweckt, dass eine Berufung auf diese Thatsache allgemeine Geltung mit sich führt. Vor Allem war es aber gewiss Deutschland, unser Vaterland, das, im fremden Mitgefühl seiner eignen Leiden doppelt bewusst, am lebhaftesten erst den Jubel glänzender Waffenthaten, dann die Trauer über den schrecklichen Fall der Heldennation theilte und in ungeschwächtem Schmerze noch theilt. Noch jetzt, nach acht Monaten, ist unsere Liebe zu dem unglücklichen Nachbarvolke so ungeschwächt, so vollständig, als es die Segenswünsche waren, welche in den ersten Tagen des beginnenden Riesenkampfes ihm entgegenflogen; noch heute ist jeder Flüchtling, dessen irrer Fuss, dem Schicksal sibirischer Eisfelder entrinnend, den Boden unserer Heimath betritt, am gastlichen Heerde willkommen; noch ermüden nicht unsere Sorgfalt, unsere Opfer, unsere Wünsche — ja sie sind eine Religion geworden, ein frommer Gottesdienst, eine zuversichtliche Hoffnung, dass sie einst ein doppeltes Gewicht in die Wagschale legen sollen,

216

wenn es sich darum handelt, zum Zweitenmal Gefühle auszusprechen, die wir so gerne schon vor dem Falle der unglücklichen Hauptstadt anerkannt gewünscht hätten.

Das hier angekündigte Werk soll dieser grossen Sache ein Denkmal setzen. Die Verlagshandlung wird ihm um so grössere Sorgfalt widmen, als es bestimmt ist, uns in die ehrwürdige Gesellschaft der Männer selbst einzuführen, deren Geist und Ruhm wir bewundert, deren Namen wir so oft ausgesprochen, die wir vielleicht persönlich kennen zu lernen das Glück gehabt haben: es sind die Bildnisse der Männer und Frauen, die für ihr Vaterland theils verblutet, theils für seine glücklichere Zukunft noch leben.

---

Der Wunsch, dieses schöne Werk auch dem deutschen Volke zu überliefern, veranlasste uns, mit dem Herrn Herausgeber in Paris in direkte Verbindung zu treten. Unsere Absicht wurde erreicht, indem uns Herr Straszewicz nach Uebereinkunft unsern Bedarf in:

**Pariser Original-Abdrücken**

überlässt, und solche immer 14 Tage vor dem Erscheinen liefert, so dass wir — da wir zu den Portraits nur die deutschen Biographien zu besorgen haben — die einzelnen Lieferungen dieses Kunstdenkmals zu gleicher Zeit versenden können.

Das Werk erscheint in zwanzig Lieferungen, jede Lieferung aus 5 Portraits und 5 Biographien bestehend. Die erste Lieferung wird Mitte Juni d. J. versendet; die Fortsetzung folgt dann immer von 14 zu 14 Tagen, und um so zuverlässiger, als die Portraits bereits zur Hälfte auf Stein gezeichnet sind.

Es erscheinen davon zweierlei Ausgaben, nämlich in gross Folio und in gross Octav; beide Formate aber in gleich schönem Kupferdruckpapier. — Der Subscriptions-Preis für eine Lieferung von 5 Portraits mit dem Facsimile der Handschriften und 5 Biographien beträgt:

für die gross Folio-Ausgabe fl. 3. 36 kr. oder Rthlr. 2. 4 ggr. Sächs.
— — — Octav- — — 1. 24 — — — — 20 — —

während in Frankreich eine Lieferung von der Folio-Ausgabe 12 Franken, und von der Octav-Ausgabe 5 Franken, also gerade noch so viel, kostet; und doch erhält Deutschland ein und dieselben Abdrücke, von deren Vortrefflichkeit wir uns vorher durch mehrere Proben überzeugt haben.

Man macht sich zur Abnahme des Ganzen verbindlich, und bezahlt jede Lieferung nach Empfang.

Einzelne Bildnisse werden, jedoch ohne Biographie, in Octav à 24 kr. oder 6 ggr., und in Folio à 1 fl. — oder 15 ggr. abgegeben.

Wir laden unsere Landsleute, die ihre Theilnahme an der polnischen Sache so schön beurkundet haben, zur Subscription ein, die jede gute Buch- und Kunsthandlung übernimmt. — Auch ersuchen wir die resp. Polen-Komités in allen Gegenden Deutschlands, mitzuwirken zur Verbreitung dieses schönen Werkes.

*Stuttgart im Mai* 1832.

**E. SCHWEIZERBART**'*sche*
*Verlagshandlung.*

Dédiée à la France.

# LA POLOGNE.

SCÈNES HISTORIQUES, MONUMENS, MONNAIES, MÉDAILLES, COSTUMES, ARMES, PORTRAITS;
SITES PITTORESQUES, CHATEAUX, ÉDIFICES, MONASTÈRES;
CURIOSITÉS NATURELLES;
PEINTURE DE MOEURS, COUTUMES, CÉRÉMONIES CIVILES, MILITAIRES ET RELIGIEUSES, DANSES;
CONTES, LÉGENDES, TRADITIONS POPULAIRES;
GÉOGRAPHIE, STATISTIQUE, ESQUISSES BIOGRAPHIQUES, ÉPHÉMÉRIDES;
LITTÉRATURE, POÉSIE, BEAUX-ARTS, MUSIQUE.

Rédigée

**PAR UNE SOCIÉTÉ DE LITTÉRATEURS,**

SOUS LA DIRECTION DE

LÉONARD CHODZKO,

Ancien élève de l'Université de Wilna,
Membre de plusieurs Sociétés littéraires et savantes,
Auteur du *Tableau de la Pologne ancienne et moderne*,
De l'*Histoire des légions polonaises sous la République et le Consulat*,
De l'*Esquisse de la littérature polonaise*,
De la *Notice biographique sur Joachim Lelewel*,
etc., etc.

## TROISIÈME PROSPECTUS.

Fidèles à notre promesse et aux engagemens que nous avions pris par nos premiers *prospectus*, nous poursuivons le but de notre entreprise. Le nombre de nos souscripteurs s'accroît tous les jours; c'est un encouragement et une récompense pour nos efforts. Le but de notre publication était de faire connaître notre patrie au peuple-frère, au peuple qui nous tend une main amie. Nous nous sommes adressés à toutes les classes, et partout nous avons trouvé empressement et intérêt.

Quand nous confiâmes la rédaction en chef de notre publication au

patriotisme et aux talens de M. Léonard Chodzko, quand nous fûmes certains de la coopération de la plume élégante de Mme Olympe Chodzko, nous avions toute raison d'espérer du succès.

Nous voilà parvenus à la 20e livraison, et les promesses de notre *prospectus* s'accomplissent; nos lecteurs ont pu en juger.

Ainsi, parmi les SCÈNES HISTORIQUES, on trouve : 1° *les Traditions Fabuleuses, ou Histoire anté-chrétienne de la Pologne;* 2° *le règne de Miéczyslas Ier et l'introduction du christianisme;* 3° *le règne de Boleslas-le-Grand;* 4° celui *de Miéczyslas* II; 5° *l'interrègne;* 6° *la restauration et le règne de Kasimir Ier;* 7° *le règne de Boleslas-le-Hardi;* 8° *l'interrègne;* 9° *le règne de Wladislas Ier Herman;* 10° celui *de Boleslas-Bouche-de-Travers.*

Parmi les MONUMENS, on a vu : 1° celui *de Kopernik;* 2° *la colonne de Sigismond* III; 3° *la statue équestre du prince Joseph Poniatowski;* et outre cela, *l'Histoire et la description de la ville de Warsovie.*

Parmi LES SITES PITTORESQUES, LES CHATEAUX, LES ÉDIFICES, LES ÉGLISES et LES MONASTÈRES, nous citerons : *les châteaux de Pulawy, d'Ostrog, d'Oycow, de Pieskowa-Skala, de Wilanow, de Janowiec, le palais Krasinshi, la villa royale de Laziecki, le monastère de Tynien, l'ermitage de Sainte-Salomée à Grodzisko, les ruines du château de Lobzow.*

Parmi LES CURIOSITÉS NATURELLES, on a remarqué : *la description de la forêt primitive de Bialowiéz et celle de ses habitans : le bizon, l'urus, l'élan, le castor.*

Parmi LES CÉRÉMONIES CIVILES ET MILITAIRES, on trouve : 1° *la description de l'élection des rois, et particulièrement celle du duc d'Anjou, depuis Henri* III *de France;* 2° *la grande revue militaire près de Wilanow, sous le règne d'Auguste* II.

Parmi LES COSTUMES, on trouve : *les costumes, usages et mariages des paysans polonais dans les environs de Warsovie et sur les bords de la Piliça.*

Parmi LES COUTUMES, LA PEINTURE DE MOEURS et CÉRÉMONIES d'anciens châteaux : la curiosité publique a été satisfaite par la lecture du *Journal de Françoise Krasinska.*

Parmi les CONTES, LÉGENDES ET TRADITIONS POPULAIRES, nos lecteurs en ont trouvé dans les descriptions des châteaux *d'Ostrog, d'Oycow, de Pieskowa-Skala, de Janowiec, de Grodzisko, de Lobzow, la Légende du XVIe siècle.*

Parmi LES BIOGRAPHIES, nous avons donné celles *de Barbe Radziwil, de Twardowski, d'Esther.*

Pour LA POÉSIE, ils ont vu la traduction des poètes polonais Naruszewicz, Brodzinski, Mickiewicz.

VINGT-SEPT sujets gravés sur acier ornent les 20 livraisons qui ont déjà paru.

Nous avons dit, et nous répétons ici, que la politique serait entièrement exclue de notre recueil; pour nous, l'histoire n'est point une allusion, nous voulons être appréciés, goûtés par toutes les opinions; nous voulons survivre aux révolutions en laissant à la France le souvenir de notre pélerinage patriotique.

IGNACE-STANISLAS GRABOWSKI,
Gérant-Editeur, rue Saint-Honoré, 345.

Paris, ce 1er juin 1835.

Le Roi, la Famille royale, les Ministères, l'État-Major général, les légions de la garde nationale de Paris, et celles des départemens, les armées de terre et de mer, en un mot, les citoyens de toutes les classes et corporations souscrivent pour la POLOGNE.

La POLOGNE reconnaissante, voulant conserver les noms de tous ceux qui veulent bien propager ses souvenirs de patrie, publiera une liste exacte de tous ses protecteurs et souscripteurs.

## CONDITIONS DE LA SOUSCRIPTION.

La première série de la POLOGNE formera soixante livraisons, et l'ouvrage entier cent quatre-vingts, avec près de **300** sujets gravés sur acier.

Toutes les semaines, il paraîtra une livraison au prix de 25 centimes pour Paris, et 30 centimes pour la province.

Avec la dernière livraison de la première série de la POLOGNE, MM. les souscripteurs recevront gratis une belle couverture imprimée et les tables des matières.

Pour répandre autant que possible la connaissance de la Pologne, surtout dans les colléges, les institutions et toute espèce de corporation, nous donnerons un abonnement à titre gratuit à ceux qui nous feront parvenir le montant de cinq souscriptions.

Les souscripteurs des départemens qui feront parvenir douze abonnemens et plus pourront éviter près de la moitié des frais de poste en demandant l'envoi de leurs livraisons par la diligence.

Toute demande d'abonnement sera accompagnée d'un mandat sur la poste.

**PRIX DE L'ABONNEMENT :**

| *Pour Paris, rendu à domicile.* | | *Pour les départemens et l'étranger, par la poste.* | |
|---|---|---|---|
| 20 livraisons. . . . . . | 5 francs. | 20 livraisons. . . . . . | 7 francs. |
| 40 livraisons. . . . . . | 10 | 40 livraisons. . . . . . | 14 |
| 60 livraisons. . . . . . | 15 | 60 livraisons. . . . . . | 21 |

On peut s'abonner, en payant, pour vingt, quarante ou soixante livraisons d'avance.

## On souscrit à Paris,

AU BUREAU CENTRAL, RUE SAINT-HONORÉ, N° 345,

CHEZ I. S. GRABOWSKI, GÉRANT-ÉDITEUR.

On souscrit aussi dans Paris et dans tous les départemens, chez tous les Libraires, aux Cabinets de lecture, et chez tous les Directeurs de postes et des messageries.

Tous les renseignemens, lettres, paquets, demandes, dessins, matériaux qu'on jugerait utiles au succès de l'ouvrage, devront être adressés *francs de port* à l'adresse du gérant, rue Saint-Honoré, 345, à Paris.



# A PARIS,

## Il existe des Dépôts principaux :

Chez **POSTEL**, rue du Roule, n° 4.
— M^me^ **DESCHAMPS**, passage Vivienne.
— **FERRIER**, passage Bourg-l'Abbé, n° 20.
— **GRIMPRELLE**, rue Poissonnière, n° 21.
— **HIS**, directeur du *Littérateur universel*, quai Pelletier, n° 20.
— **IANUSZKIEWICZ**, à la librairie polonaise, quai Voltaire, n° 11.
— **EYMERY**, directeur de la *Bibliothèque d'éducation*, quai Voltaire, n° 15.

PARIS, IMPRIMERIE DE DECOURCHANT,
Rue d'Erfurth, n° 1, près de l'Abbaye.

r. 1832.



(23)

---

Od czasu zajęcia Polski przez wojsko nieprzyjacielskie, wiadomo iż Rząd Rossyjski użył wszystkich srzodkow do zniszczenia narodowośći Polskiej; uderzył naprzod na zakłady w ktorych młodzież brała wychowanie, zamknął szkoły rozwiązał Uniwersyteta przywłasczył fundusze, wywiozł z kraju biblioteki i wszelkie naukowe pomoce.

Młodzież Polska tuła się po obcych krajach pozbawiona środków utrzymania się, mimo całą chęć doskońalenia się w naukach zmuszona jest, albo w bezczynnośći oczekiwać szczęsliwszych wypadków, albo wchodząc w obcą służbę lub w cudzoziemskie instytuta zapominać narodowego życia, narodowych podań, języka i wszystkiego co ją z Polską łączyło.

Tułacze Polscy troskliwi o terazniejsze położenie i przyszły los młodziezy, zebrani w Paryżu, wezwali dnia 21 grudnia r. 1832 osoby posiadające zaufanie powszechne i łatwość większą przynoszenia pomocy rodakom, do zbierania funduszow, i obmyślania środków naukowej pomocy dla młodzioży polskiej. Powołani Xiąże Adam Czartoryiski. S. W. generałowie Kniaziewicz i Pac S. W. były Prezes Rzą. Naro. Bonawentura Niemojowski i Ludwik Plater S. K. przybrawszy do grona swego Cezarego Platera, Alexan. Jelowickiego posłow, tudzież Adama Mickiewicza i Karola Marcinkowskiego, postanowili zawiązać się w stowarzyszenie, w celu ułatwienia dla młodzi Polskiej sposobow uczenia się. Dopełniti tego aktem z dnia 29 grudnia z. r. Za środki obrano:

1° Wspieranie uczniów uczęszczających na kursa w Instytutach miejscowych.

2° Staranie się o pomieszczenie w zakładach publicznych i prywatnych bądź naukowych, bądź sztuk pięknych, bądz technicznych i przemysłowych. We Francji w Anglji lub w Niemczech.

3° Otworzenie kursów oddzielnych polskich najpotrzebniejszych.

4° Urządzenie z czasem Instytutu w ktorémby młodzież polska narodowe wychowanie brać mogła.

Stowarzyszenie zaczęło od zebrania w gronie swojem funduszow i wzywa osoby pokładające zaufanie w członkach stowarzyszenia, aby raczyły wspierać działania jego, radą, pomocą i dobrowolnemi składkami.

444

Stowarzyszenie zapewnia iż przedsiewzięte będą środki, aby zbieranie i administrowanie, działo się za wiadomośćią wszystkich onego załozycieli, ktorży zaręczają użycie ich stosowne dó zamierzonego celu. »

Zakres działania stowarzyszenia musi bydź miarkowany wedle jego srodków i wedle potrzeb tułatcwa Polskiego. Czystość zamiarów i wazność skutków, jakie z dopełnienia celow wyniknąc muszą natchnęly członków stowarzszenia nadzieją że rodacy i cudzoziemcy oceniający charakter sprawy Polskiej i czujący obecne położenie narodu naszego, wspierać stowarzyszenie zechcą w jego prawdziwie narodowem przedsięwzieciu.

« Składki wpisane będą do xięgi funduszów i poświadczone, przez jednego z członków Wydziału funduszowego. »

Członkowie tego wydziału są. Xią: Adam Czartoryiski generałowie Kniaziewicz i Hrab. Pac Oprocz tych trzech członków nikt inny w Imieniu stowarzyszenia składek przyjmować i kwitowuć nie jest upoważnjony.

Życzący przynosić pomoc lub składki, zechcą one przysyłać do Paryża pod adresem generała Kniaziewicza, na placu Magdaleny, n. 3 albo do genenała Paca, na ulicy Godot de Mauroy, n. 26.

W PARYŻU W DRUKARNI A. PINARD, PRZY QUAI VOLTAIRE. 15.

31

(22)

# ATELIER

## POLONAIS

# DE RELIURE,

RUE DE CHARTRES, 12,

*Entre la place du Carrousel et celle du Palais-Royal.*

---

Reçoit des livres, des manuscrits, des papiers de musique, etc., à relier, depuis 15 sous jusqu'à 100 francs le volume, et se charge de tout genre de reliure possible, tels qu'Anglais, Français, Allemand, Polonais, etc., etc. Des ouvriers spéciaux pour tous ces genres de reliures se trouvent toujours à la disposition de l'établissement qui garantit de son côté tous les soins et tout le zèle possible pour justifier l'attente de ceux qui voudront bien l'honorer de leur confiance.

Les personnes qui désireraient que l'on allât prendre de l'ouvrage chez elles, voudront bien adresser leurs lettres à l'Atelier.

4/12

Józef Greliński.

# Hymn do Polski

podług de Lameñais'go.

Lwów.

1880.

# HYMN DO POLSKI

podług

de Lamennais'go.

Wiersz poświęcony

LEONARDOWI RETTLOWI

BELWEDERCZYKOWI

tudzież

WETERANOM WALKI O NIEPODLEGŁOŚĆ

1830—1 r.

w 50-letnią rocznicę Nocy Listopadowej.

*Dochód przeznaczony na fundusz Weteranów.*

LWÓW
Nakładem autora.
1880.

Czcigodnemu Mieczysławowi Pawlikowskiemu
w upominku chwil miłych razem przebytych —
"Credo" nasze narodowe! Autor
Józef Gr[illegible]ński



*Gdy epopeja krwawej 10-miesięcznej walki dobiegła do kresu, a liczny zastęp wiernych synów Polski rozprószył się po świecie — wtedy* **de Lamennais**, *w natchnionem a miłościwem słowie, napisał „Hymn do Polski“ — poczynający się od słów:*

„Dors, ô ma Pologne! dors en paix dans ce qu'ils appellent ta tombe; moi je sais que c'est ton berceau!“

*Hymn ten napisany prozą, ująłem w wiersz — i w 50-letnią rocznicę początku tej walki, niosę ją Wam czcigodni Weterani bohaterskich zapasów — w cześć męztwa Waszego, Waszego poświęcenia, cierpień i znojów Waszych.*

*Niech też te natchnione słowa wieszcza, krzepią — Was i nas, i przyszłe pokolenia — aż do spełnienia czasów!*



# HYMN DO POLSKI

podług

de Lamennais'go.

Spij, Polsko! spij
I błogo śnij,
Choć podli krzyczą, żeś w grobie —
Albowiem powiadam Tobie:
„Że to co oni grobem zwą
Jest KOLEBKĄ Twą!“

Kiedyś opuszczona,
Od świata zdradzona,
Trudami znękana,
Krwią synów zalana,
Na czole pobladła
I na ziem upadła —
Bolejąca cała,
Jakbyś konać miała —
Zaciekli w swej złości
Krzyknęli z radości!...
A ich krzyk dziki rozległ się po świecie
Jak ryk hyeny, kiedy trupa zgniecie.

Spij, Polsko! spij
I błogo śnij,
Choć podli krzyczą, żeś w grobie —
Albowiem powiadam Tobie:
„Że to co oni grobem zwą,
Jest KOLEBKĄ Twą!"

I gdyś tak leżała
Wielka i wspaniała,
Z piersią zakrwawioną,
Ku niebu zwróconą —
Jako ci rycerze,
Co legli w swej wierze
Z bronią i szyszakiem,
Pod grobowym znakiem —
Oni przystąpili...
I na Cię rzucili
Garść ziemi, przesiąkłej krwią Twych wielkich ludzi;
Potem w głos zawyli: „Już się nie obudzi!"

Spij, Polsko! spij
I błogo śnij,
Choć podli krzyczą, żeś w grobie —
Albowiem powiadam Tobie:
„Że to co oni grobem zwą,
Jest KOLEBKĄ Twą!"

Wonczas Twoje syny —
Wygnańcy bez winy,
W świat się rozprószyli,
I światu głosili:
Twoją cześć i sławę,
I Twe walki krwawe;
I jakoś żałobna,

Aniołom podobna
Miecz pomsty schwyciła,
I jarzmo kruszyła.
A gdy świadectwo to przed światem wiedli,
Tyrani Twoi ze strachu pobledli!

Spij, Polsko! spij
I błogo śnij,
Choć podli krzyczą, żeś w grobie —
Albowiem powiadam Tobie:
„Że to, co oni grobem zwą
Jest KOLEBKĄ Twą!"

Następnie głosili,
Jak za Cię walczyli
Wszyscy tam orężnie;
Jak niewiasty mężnie
Z losem się łamały;
Jak się wyrywały
Z ramion ojca, matki
Młodziuniuchne dziatki,
I do boju biegły,
I w boju poległy...
Słysząc to ludy płaczem zakwiliły,
Że Cię zdradziły, że Cię opuściły!

Spij, Polsko! spij
I błogo śnij,
Choć podli krzyczą, żeś w grobie —
Albowiem powiadam Tobie:
„Że to, co oni grobem zwą,
Jest KOLEBKĄ Twą!"

A jeszcze nie skrzepła
Poległych krew ciepła,
Kiedy nowe męki
Padły z wrogów ręki.
Wróg bojaźnią gnany
Jednych kuł w kajdany,
Drugich słał w pustynie
Wyrwanych rodzinie...
I w obliczu świata
Spełniał służbę kata.
Toż jak kraj cały — łzy się znów polały,
Aż mury świątyń ze zgrozy pękały?

Spij, Polsko! spij
I błogo śnij,
Choś podli krzyczą, żeś w grobie —
Albowiem powiadam Tobie:
„Że to, co oni grobem zwą,
Jest KOLEBKĄ Twą!"

Mój Boże! mój Boże!
I czyż to być może,
By ci ofiarnicy
Dla swojej ziemicy
Nic nie wymodlili?
Oni ją sprawili
Krwią swoją i łzami,
Zasiali kościami...
I z tej krwawej roli
Ma zejść plon niewoli —
Jak chwast, co rośnie nad świętych grobami?
Panie! miej litość nad nimi i nami!

Spij, Polsko! spij
I błogo śnij,
Choć podli krzyczą, żeś w grobie —
Albowiem powiadam Tobie:
„Że to co oni grobem zwą,
Jest KOLEBKĄ Twą!“

Ha! cóż tam po lesie
W rozjękach wiatr niesie?
I za czem po błoni
Wzrok wygnańców goni?
Ach widzę, ach słyszę,
Jak się kołysze
Aniołów chór cały
Nad krainą chwały;
Krzyż nad Nią ramiona
Roztoczył — a Ona
Wzrokiem w nim tonie, karmiąc się nadzieją,
I temi pieśni — co z jej mogił wieją...

Spij, Polsko! spij
I błogo śnij,
Choć podli krzyczą, żeś w grobie —
Albowiem powiadam Tobie:
„Że to, co oni grobem zwą,
Jest KOLEBKĄ Twą!“

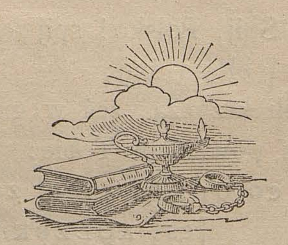
O patrzcie w Jej czoło,
Jako śni wesoło!
I uśmiech ma w twarzy —
Czy to Jej się marzy
Znów mara-zwodnica?
Nie!!!
To BOGARODZICA!

Którą Ona czciła,
Jej się pojawiła —
I zdarła w miłości
Zasłonę przyszłości...
A tam promienna, żywa Wiara stała,
Wolność jej wskazując — i tak się ozwała:

„Spij, Polsko! spij
„I błogo śnij,
„Choć podli krzyczą, żeś w grobie...
„Albowiem powiadam Tobie:
„— Że to, co oni grobem zwą,
„Jest KOLEBKĄ Twą!!!"

Lwów 29. Listopada 1880.

J. G.



Z I. Związkowej Drukarni

37

Lwów 5 Grudnia 1880

otrz. w Krakowie 7/12 80

odp. i posł. tom. Castellana 10/12 80 R

Kochany Mieczysławie!

W uczczeniu 50-letniej rocznicy Nocy Listopadowej wydałem jeden z utworów młodocianych zapleśniałej teki mojej i [illegible] "Credo", które narodowo- i 1 ex. pozwalam sobie przesłać Tobie- dołączając zarazem 6 innych* z uprzejmą prośbą o łaskawe doręczenie.

Nie chciej też pominąć redakcyi "Czasu" — może i ona zechce przedrukować w feuilletonie to "Credo", nam którby się znajdować powinno we wszystkich szkołach polskich.

Ściskam Cię i pozdrawiam

Józef Grabiński

* Henryk Wodzicki, Henr. Kieszkowski, Karol Langie, Marceli Jawornicki, Ludwik Szumańczowski, Redakcja Czasu. —

dem artystycznych zabytków, nie należy miasto Lwów do najbogatszych z pomiędzy miast polskich, tem ważniejszą więc jest dlań rzeczą spuściznę swą artystyczną ochronić i nienaruszoną zachować. Uważam tedy za jedno z najdonioślejszych zadań reprezentacyi miasta Lwowa w porozumieniu z rządem, krajem i władzami kościelnemi czuwać np. nad starożytnemi domami w rynku, nad kościołami i zawartemi tamże zabytkami jak katedrą i kaplicą Boimów, kościołem jezuickim, bernardyńskim, karmelickim, katedrą św. Jura, wołoską cerkwią i małą ale prześliczną katedrą ormiańską, ażeby nietylko chronić je od niszczenia ale także powstrzymać nieumiejętne restauracye i przekształcenia zacierające w tych cennych pomnikach ślady ich historycznego i artystycznego rozwoju.

*KAROL LANCKOROŃSKI.*

# Dwa hymny do Polski.

Ktoby wątpił o sile żywotnej symbolów z którymi raz na zawsze złączono ideje wszystkim szlachetnym zrozumiałe: ideje bolesnego piękna, ujarzmionej dzielności, majestatycznego cierpienia, ten niechby się przyjrzał, z jaką dziwną czułością wymawiają imię Polski te narody, gdzie idealizm należy do najgłębiej wkorzenionych cech etnicznych. Dama hiszpańska może niewiedzieć, czy „do Polski trzeba koniecznie jechać przez morze“, ale wie, bo jej tego nauczył dziad i ojciec, że to kraj dawniej sławny z piękności i dostojeństwa niewiast, z odwagi i dworności mężczyzn, a dziś nieszczęśliwy. Czy to nie wzruszające, że taki lekarz barceloński, dr. Benet Ramon Barrios — dlaczegoby tu nie zapisać wdzięcznie jego zacnego nazwiska — odbija na kartach pocztowych portret ks. kanonika Stychela i gromadę dzieci „modlących się o wytrwałość“ i rozsyła je po Katalonii?

W literaturach zachodnich epoki romantyzmu pełno jest utworów o Polsce i do Polski, co nie zadziwia, zważywszy że w okresie 1831 r. sama sprawa Polski, w całej Europie wysoce popularna, wchodziła w kombinacye polityczne. Dziś jednak i jeszcze tak długo, póki wzmożona energia narodowa nie uczyni nas na nowo przedmiotem czułości ludów, każdy taki odzew sympatyi może być tylko bezinteresowny. To też, gdy się ku wielkiej niespodziance, zdarzy czytać „hymny do Polski“ i to w językach lub dyalektach ogółowi mało znanych, gdy się widzi, jak myśl poetów rozgrzewa się od samego imienia „Polonia“, to niepodobna nie wzruszyć się i nie podnieść na duchu. Leżą przedemną dwa takie hymny: jeden w dyalekcie medyolańskim, owej gwarze niebardzo wytwornej, znanej podróżnikowi co zwiedzał włoskie jeziora, drugi w języku katalońskim, co odżywszy po pięciu wiekach dzięki poetom jak Verdaguer i Guimerá, pomógł do stworzenia ogromnej i oryginalnej literatury.

Poeta włoski p. Antonio Curti objaśnia w przypisku, że brał natchnienie z martyrologii dzieci wielkopolskich. Utwór jego naiwnie deklamacyjny jak u śpiewaków z ludu, niewybrednych i nieprzesubtelnionych a zato żywiej czujących, jest rodzajem retrospekcyi historycznej zakończonej wróżbą „Jaki smutek w tym kącie świata, równym i gładkim niby wody jeziora. Słońce tylko przez kilka dni rzuca tam jasne promienie, reszta roku tonie w słocie i deszczu. A jednak lud żyjący w szarzyźnie tego smutku przywiązał się do swej ziemi jak starzec do życia, a poezya tam silna i żywotna, w chacie czy pałacu. Dawniej po onych wioskach, lasach, polach przelatywały legiony rycerstwa, twardego jak spiż; nieugiętych obrońców historyi, co za dewizę miała dwa wyrazy: prawo i sława“.

Poeta przypomina czyn Jana III, potem kolejne rozbiory Polski których winne są: niedźwiedź biały, orzeł królewski i dwugłowe „ptaszysko". W tych metaforach utwór toczy się dość długo. Występuje dalej „wielki człowieczek" łudzący „dostojną damę" obietnicami, a po jego upadku nastaje szereg nowych prób wyzwolenia i upadków. „Orzeł królewski" pastwi się nad ciałem poległej, która wtem ku zdumieniu świata podnosi się i woła: „Nie jestem zabita, jestem tylko ranna". Poeta gromi nauczyciela-siepacza, ostrzega orła, aby szanował łzy matek, wolność sumień i historyę, pomnąc że z krzywdy wytryska zemsta. Kończy słowem nadziei, wróżbą zwycięstwa.

Autorem drugiego „hymnu do Polski" jest młody Katalończyk, p. Oriol Martorelli. Wiadomo, że Katalonia na równi z Prowancyą od lat 50 walczy o autonomię. Ale podczas gdy w Prowancyi ruch regionalny zamknąć się musiał w sferze marzycielstwa, nie wydając nic więcej nad odzewy poetyckie i dziś prawie że wygasł, to w Katalonii dzięki ogromnej żywotności narodowej wzmaga się ustawicznie i chwilami przybiera cechy świadomej celów rewolty. Utwór młodego poety, choć równie obraca się w poetyckich ogólnikach, tętni jednak realną myślą polityczną. Był wygłoszony na t. zw. zabawach kwietnych (Jochs florals) w Barcelonie 1904 r. i otrzymał drugi *accessit* do nagrody eglantyny (róży dzikiej). Przy tej okazyi dodać można, że właśnie zeszłego roku w maju Barcelona obchodziła bardzo uroczyście 500-ną rocznicę odnowienia owych „zabaw kwietnych" przez słynną Klementynę Isaurę, Tuluzankę.

Oto treść pięknego poemaciku:

Witaj ludu męczenników, który uwieczniłeś ideję wolności i ojczyzny w sercu swych synów; nie wygaśnie święty ogień twej rasy, a dzieci co kiedyś przyjdą na świat, w wolności odżyją. — Do Ciebie, Polsko, jest podobna błogosławiona moja ojczyzna; wszak i Katalonia przebywa chrzest krwi; jak ty nieszczęśliwa i jak ty święta. — Ani wy, ani my nie umarliśmy i żyjemy życiem pełnem, rosnąc i podnosząc się ku szczytom, gdzie nam zabłyśnie dzień wolności. — W dniach śmierci i życia są te dwa narody przed Bogiem braćmi. Więc połączmy się w boju i złączywszy sztandary uderzmy na potwór, co nas gniecie. Niedaleki dzień, a uczynimy tak, o Polsko! zdala już widny świt, dokoła brzmią okrzyki radości: to powitanie ludu co się zbliża ku ziemi obiecanej. — Niech każdy będzie gotów na przyjście wielkiej chwili; niech zabrzmią dzwony, wiosna niech sypie kwiatami, bo zbliża się wolność ludów. — Bóg wstaje, by wykonać sprawiedliwość; gwiazdami wypisuje dwa imiona na sklepieniu niebios. I odtąd ziemia będzie je oglądać każdej jasnej nocy.

*E. P.*

# Nowe książki.

## ENUMA ELISZ, Epos babilońskie. (Wydał Feliks West, Brody).

Poemat-wykopalisko, którego tekst wyciśnięty klinowem pismem na cegłach biblioteki Sardanapala, odczytany został i ogłoszony światu, obecnie zaś w znakomitym przekładzie A. Langego ukazał się w celniejszych fragmentach po polsku.

Dokument niesłychanej powagi, godny stanąć w szeregu obok Wed i Eddy, obok Genesis i Hioba i Pieśni nad Pieśniami. Otwarta kopalnia na której okruchach, jak na matowej czerni kamiennego węgla, odcisnęły się cienie znajomych i nieznajomych form, zachowanych w nieskażonej czystości zarysu do dziś. Majaczą tu jakby nasiona myślowe, motywy rozwinięte później w mytach o Herkulesie i mściwej Herze, o Korze schodzącej w podziemie na przebyt zimowy, którą znów wiosna na światło w pełni krasy wyzwala. Dźwiga się Gilgamesz, salomoński pra-mędrzec, król-bóg, bohater, śni Eabani, tragiczny gigant, jakowyś Hamlet jaskiniowy — mocarz o chorem sercu w którym się dusza łamie niespokojna aż do śmierci — a i po śmierci nawet niepocieszona i dziwnie dantejskie rzeczy gadająca do Gilgamesza-druha... Syczy tu wąż i kracze przestrogi „młode orlę bardzo mądre“, — ci sami których później, o wiele później, postarzałych i jeszcze mądrzejszych przyswoił do ręki Nietzsche-Zarathustra... Pierwszy też raz chyba na cegłach rapsodu o Gilgameszu jawi się spisany dramat damy kameliowej: „dziewczyny oddanej rozkoszy“, która radą swoją wynosi kochanka na najwyższe szczyty potęgi a potem wzgardzona przezeń, przeklęta i obłąkana, biega po pustyni w psiej skórze...

Wspaniała jest Isztar niszczycielka, przerażona klęską potopu, klnąca się przed zgromadzeniem bogów iż jako o naszyjniku swoim z lapis lazuli, tak niezapomni nigdy o dniu owej straszliwej plagi; wspaniała w dyalogu z pięknym Gilgameszem, którego wzgardliwa odpowiedź na kuszenie bogini ma obok całej swej pierwotności, coś szekspirowego w zacięciu. Zapalczywy temperament Isztar czyni ją dziwnie pokrewną porywczej Herze a może jeszcze bardziej wieczyście gniewnej Frei skandynawskiej. Wogóle dużo to podobniejsze do sag północy, niż do bliższej geograficznie poezyi indyjskiej. Technika wolna na pozór od wszelkiego pierwiastku „literackiego“. Nie czuć w tem żadnej „roboty“, tylko potężny rozmach, roślinny jakby rozrost odwiecznych radości, wątpień i cierpień ducha człowieczego — a nawet i o człowieku zapomnieć można, słysząc gromkie inkantacye bożyszcz-żywiołów, panujących z wysoka nad stworzeniem. Czuć, — że jest jeszcze strasznie wcześnie na świecie, że leży przed tem taka niesłychana przestrzeń czasu —

40

# Do Polski.

## I. RIZPAH.

Ileż synów, pokoleń w długich lat pochodzie
Płakałaś, nie znająca spoczynku ni końca
Jękom swoim, Rachelo lub Rizpah płacząca,
Polsko, najnieszczęśliwszy z narodów narodzie;

Mając na skroni dyadem rozpaczy miast słońca
Nie mogłaś nawet krzykiem skarg, w rąk bezswobodzie,
Spłoszyć sępów drapieżnych, co w zachłannym głodzie
Żarły się o kość dzieci twych zgryzot tysiąca.

12
Wojennicą ~~Tajemnicą~~ nam byłaś! Twe umarłe syny
Z mniej plugawym walczyły wrogiem, niż obecny,
W czasach, co świetne tętnią z przeszłości głębiny,

Nim Wschód miast lśniącej klingi twej, uwielbił ~~wieczny~~, wieczny
Trupi rosyjskiej gwiazdy blask, co jak zła mara,
W piekło lud niewolniczy prowadzi i Cara!

## II. BIAŁY CAR.

Gehazi z bieli, co ci kryje twarz lodową,
Piłacie z barw palących ci dłoń, z której wody
Całej ziemi nie zmyją tej krwawej jagody,
Piętnującej ci mordem duszę kainową;

Ty z Chrystusem na wargach morderczych, choć mową
Słodkich: gdzie zwykła Anglia stać, chcesz stóp swych kłody
Postawić? Sięgnąć knutem w indyjskie ogrody!
Ty otroku otroków co cię panem zową;

Ty słaby, jak jest niecna warga co cię chwali;
Synu tych, których śniegi i gwiazdy się wstydzą
W wiekach zmarłych, przeklętych, co dymią w oddali

Święcone klątwą, w wieńcu zbrodni, co ohydzą,
I pożóg; wróć do przodków, co ciebie wydały,
Precz stąd, gdzie żyją ludzie, trądzie jak śnieg biały!

*

Wołaj o czystą wodę, myj ręce Piłacie,
Krzycz głośno: „Co jest prawda?" Może nazbyt wcześnie
Dowiesz się i zazgrzytasz zębami boleśnie,
Nim Cię zewnętrznych mroków ogarną połacie,

V. Co krwawe twego rodu skrywają postacie
Rzekami piekieł siedmkroć opasane we śnie
Głowę twą bezkoronną w bagien owych pleśnie
Zagrzebie Hiszpan, który królowę w szkarłacie

Anglii wyzwał na czele pół świata, by sobie
Dodać serca do boju, aż wicher w bezedno
Zmiótł wojowniki, w morskim pogrążył ich grobie.

Lecz bacz, ażeby, zanim wargi twoje zbledną,
To co z Filipem, z tobą nie stało się pono,
Który się zowiesz białym a masz dłoń czerwoną.

* * *

*CHARLES ALGERNON SWINBURNE*
*z angielskiego przełożył*
***Leopold Staff***

niedrukowane
jeszcze —
przez 2 tyg. [illegible]

41



Paryż, 1910.

*Mam zaszczyt zawiadomić niniejszem P. T. Panie że z dniem 1 Grudnia b. r. otworzyłam w Paryżu dom komisowy dla załatwiania wszelkiego rodzaju sprawunków wchodzących w zakres tualety kobiecej, robót ręcznych, umeblowania, książek, nut i. t. p.*

*Mieszkając w Paryżu od przeszło 10 lat, poznałam dokładnie stosunki tutejsze; wiem że wszystkie wielkie magazyny mają inny towar dla prowincyi i zagranicy a inny dla klienteli paryskiej, a dużo sklepów odznaczających się wytwornym smakiem i w których paryżanki robią swoje zakupna, wcale reklamy nie używają i nie są znane po za Paryżem. Trudno i ryzykownie jest sprowadzać coś wprost z magazynów, dobieranie zaś odpowiednich do sukien potrzeb, materyi do koloru, pasmanteryi,*

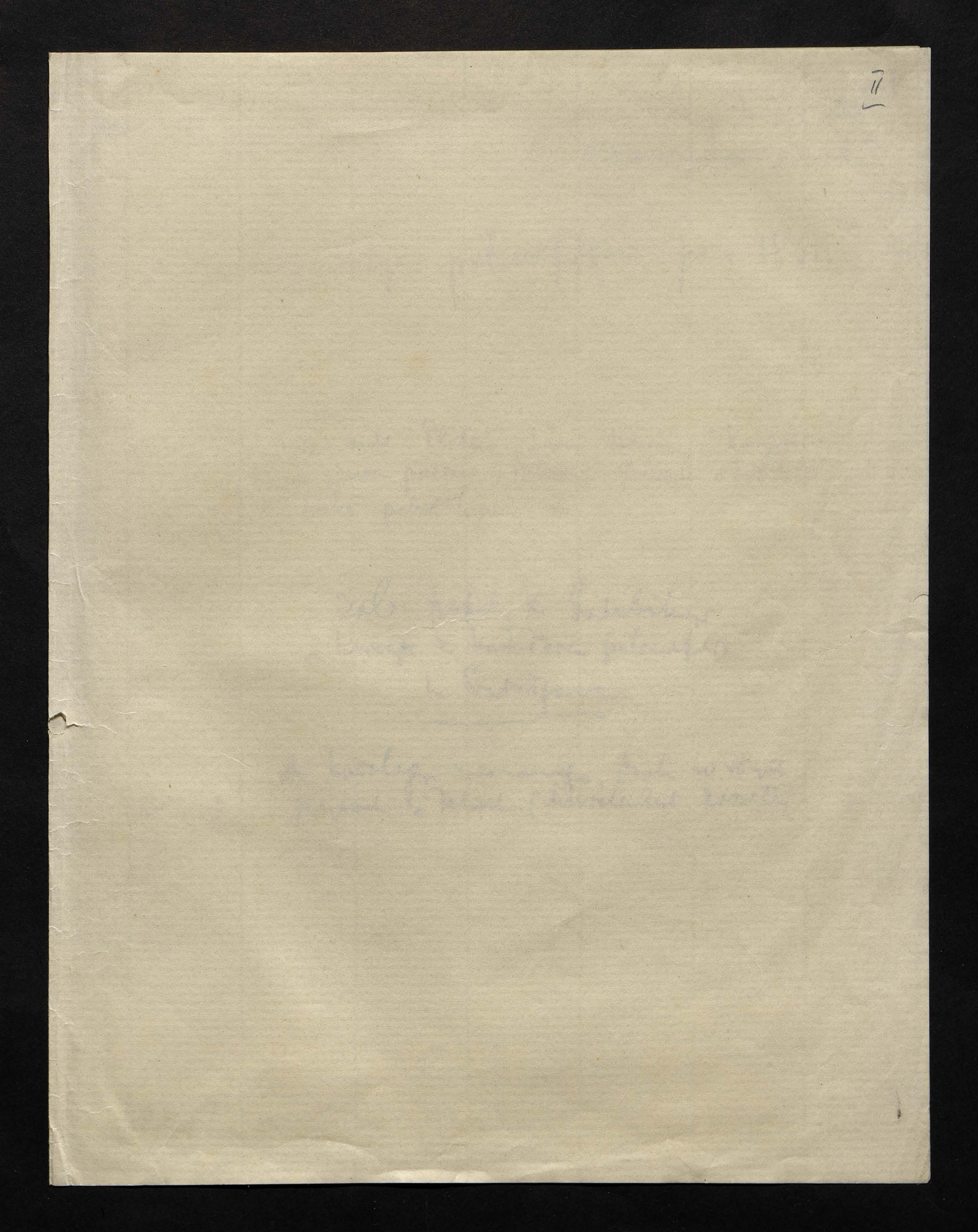
*koronek i. t. d., niemożliwym jest prawie do załatwienia przez korespondencyę. Trzeba znać dokładnie wiele sklepów aby wiedzieć gdzie odpowiednią rzecz znaleźć można.*

*Celem moim jest ułatwienie P. T. Paniom nabycia nietylko gotowych: sukien, okryć, kapeluszy, bielizny i. t. p., ale i tych niezliczonych drobiazgów, które odpowiednio dobrane nadają dopiero każdej tualecie cechę prawdziwej wytworności.*

*Jako komisowe liczyć będę do 100 fr. 10 0/0, począwszy od 100 fr. 5 0/0, dołożę zaś za to wszelkich starań, aby zakupna wypadły jak najtaniej i najlepiej.*

I. Godebska.
22, *Rue d'Athènes,*
*Paris.*




II

